AB
F758

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0002-6

Ausführliche Vorstellung
und
Beschreibung
Der
Weltberühmten/
ehmals
Der Königen in Hungarn gewöhnlichen Residenz-
biß hero aber/
Unter des Türkischen Bluthunds
Gebiet gestanden/
und
Nunmehr
Von Kaiserl. Majestät Armee/
Durch dapfermühtige Anführung
Ihro Hochfürstl. Durchl.
Herrn Herzog von Lottringen/
Belägerten Ungarischen
Stadt
Ofen.

Frankfurt am Mayn/
In Verlegung Joh. Philip Andreä. 1684.
Nürnberg/ bey Leonhard Loschge zu finden.

Weil nunmehro die eine lange Zeit hero unter dem Türckischen Joch geschwebte weitberühmte Ungarische Stadt Ofen / nach jüngster Eroberung der Vestung Vicegrad (sonst Plindenburg genandt) und Pest / von der Kayserlichen Armee / unter preißwürdiger Anführung Herrn Herzogs von Lottringen auf das schärffste belägert / und aus des Türckischen Blut-Hunds Klauen zu reissen eifrigst getrachtet wird ; als wird nicht unschicklich gethan seyn / allhier einen etwas weitläuffigen Bericht von dieser Stadt Ursprung / Namen / Aufnahm / Lager / Beschaffenheit / Belager- und Eroberungen abzustatten und mitzutheilen.

Diese ehedessen der Hungarischen Könige ordinari Residentz gewesne / heutiges Tages aber vornehmste Hauptstadt in Unter- oder Niederhungarn führet unterschiedliche Namen / und zwar so wird sie anfangs genennet Buda, vielleicht von der weltberuffnen Geissel Gottes / des Hungarischen Königs Attilä / Brudern Buda, König der streitbarn Hunnen / welcher sie anfangs solle erbauet haben.

Dann als der listige und grausame Wüterich Attila / von den Teutschen Etzel genannt / die Ostgothen / Gepider / Marckmannen / Quaden / Heruler / Thüringer / Schwaben / und andere Teutsche Völcker auf seine Seite gebracht hatte / setzte er diesen seinen Bruder Buda über Pannonien / und zoge mit einem Heer von 1000000. Mann ins Feld. Erstlich überzoge er Mösien / Thracien / Macedonien und Illyrien: mit Vorwandt / sie hätten dem Kayser Macrino beygestanden.

Als er etliche Feldherren des Kaysers Theodosii II. geschlagen / muste derselbe An. C. 443. ihn mit 6000. Pfund Goldes aus dem Lande kauffen / und ihme 1000. Pfund jährlichen Tributs versprechen: worauf er mit 120000. gefangnen Christen-Seelen nach Hause wiedergekehret.

Es hatten nun die Hunnen (damit wir auf unser Vorhaben kommen /) an dem Ort / wo sie erstlich auf Blasen übergeschwommen / eine Stadt zu bauen angefangen / welche / im Abwesen Attilä / vollendet / und / nach seines Bruders Namen / Buda genennet worden.

Weil nun Attila hieraus argwohnete / sein Bruder / der einer guten Natur ware / und ihn offt von seiner Grausamkeit abgemahnet hatte / stehe

stehe ihme nach Kron und Leben / hat er ihn/ im folgenden Jahr / mit eigner Hand ermordet / und den Leichnam in die Donau geworffen.

Andere führen den Namen dieser Stadt her von den Budinis, einem Scythischen Volck/ so mit dem Attila in das Hungerland sollen gezogen seyn. Theils geben vor / es sey Buda soviel als Bada / und heisse die Stadt also wegen der warmen Bäder / die allda gefunden werden.

Noch andere geben dieser Stadt aus dem Ptolemæo und des Antonini Itinerario unterschiedliche alte Namen / so aber ungewiß ist: Etliche nennens Sicambriam, und wollen/daß die Sicambri, ein Teutsches Volck/ so den Römern in diesem Lande gedienet / und ein Regiment aus ihnen / hierum das Winter-Quartier gehabt / diese Stadt erbauet haben.

Zwar wollen noch theils / daß der Alten Sicambria entweder zwischen Alt- und Neu-Ofen / oder an dem Ort/ wo itzt Alt-Ofen ist/ gestanden seye. Und sagt Isthuanfius also: Sub urbana Budensia eo inter veterem & novam Budam loco, qui Sicambriæ nomine appellatur: Welches Orts Alt-Ofen Christliche Einwohner etlichmal bey den Christlichen Völkern angehalten / sie aus dem Türckischen Joch zu erlösen: dahero An. 1596. Herr Palphi/ aus

Gran/ ihnen den 20. Jenner/ etlich 100. Mann zu Hilffe geschicket / mit welchen die Alt-Ofner bey der Nacht davon / und auf Gran gezogen / allda man sie über das Wasser gesetzet / und auf Neuhäusel geführet.

Hieronymus Ortelius schreibet/ daß den 22. Jenner bey 2160. Seelen / samt 175. geladnen Wägen/ und einer ansehnlichen Anzahl Viehes/ darzu zwey grosse Schiffe / darauf etliche alte Männer / Jungfrauen / und die fürnehmsten Personen gewesen / zu Gran glücklich angekommen seyen.

Den Namen Ofen leiten etliche von den Oefen her / darinn man daselbst Kalch zu brennen pflegen/ wie in des Nicolai Olahi Attila zu lesen / welcher hievon also sagt: Buda ab Attilæ fratre ædificata, & ab ejus nomine ita vocata, unde â fratre etiam occisus est. Teutones eam Eczelburg / i. e. arcem Attilæ vocarunt, deinde Ofen/ â furnis calcis, quæ olim ex lapidibus illic coquebatur : Wiewol Salomon Schweigger solchen vom König Ovo, der zu den Zeiten Kayſers Heinrici III. regiret hat / herführen will.

Diese Stadt hat gewaltig starcke Mauren und Bollwercke / und vormals / an Schönheit und Grösse / alle andere Städte des gantzen

Kö-

Königreichs weit übertroffen. Sie liegt in einer Lust- und Fruchtreichen Gegend / an der Donau / und ward Vorzeiten in 6. sonderbare Plätze abgetheilet ; darunter das Schloß der erste ; der andere die Oberstadt Ofen / so nach der Länge auf einem Hügel gelegen: der dritte / die lange Vorstadt / unter der Oberstadt / gegen dem Gebürge / bis an die Donau reichend / und mit dem Schloß und mehrgedachter Oberstadt in gleiche Weite sich erstreckend : darinn auch auf einem gewaltig hohen Felsen ein Block-Haus : der vierdte / die Judenstadt / welche sonst auch die Wasserstadt heisset / weil sie an dem Fluß lieget. Dieser Platz wird vor den gröſten Theil unter allen geschätzet / und dannoch mit den Ring-Mauren auch eingeschlossen. Der Fünffte / eine Vorstadt / die Donau aufwärts gelegen.

Gegen über / an dem andern Donau-Ufer / kan die Stadt Pest (welche theils der Scribenten für eine besondere Stadt rechnen) an statt des sechsten Theils / darzu gezehlet werden: Massen sie mit einer Schiffbrücken von etlich 60. Schiffen / an obberührte Wasser- oder Juden-Stadt gehefftet wird.

Der Römische Kayser und König in Hungarn Sigismundus zierte Ofen mit vielen an-

sehnlichen Gebäuen / bevorab das Schloß / darinnen er einen prächtigen Saal / auf Römische Art / wie auch schöne Gänge und Ziergärten / zurichten / und das Schloß mit einer Mauer einfassen lassen. Massen Busequius in seinem ersten Send-Schreiben Türckischer Bottschafft / noch etlicher solcher Gemächer (wiewol wüst und unbewohnet) zu seiner Zeit gesehen zu haben / mit folgenden Worten meldet:

Die Stadt (sagt er) liegt an einem sehr lustigen Ort / in einer fruchtbaren Gegend / und erstrecket sich auf einen Hügel; also / daß auf einer Seiten Wein-tragbare Hügel dieselbe berühren / an der andern Seiten die Donau vorbey / und über der Donau Pest / und ein sehr weit Flachfeld zu sehen ist / und scheinet / der Ort wäre mit Fleiß zur Hungarischen Regierung auserlesen worden. Diese Stadt ist vorzeiten mit den schönsten Häusern der Ungarischen Herrē gezieret gewesen / welche entweder theils schon eingefallen / oder mit vielen Balcken unterstützet / wider den Fall verwahret werden; Diese bewohnen meistens die Türckischen Kriegs-Leute / welchen / weil sie allein von ihrem täglichen Sold leben / nicht soviel überbleibet / so sie / dergleichen Häuser im Dach und Fach zu behalten / anwenden könten:

Dero-

Derowegen achten sie wenig / ob es ihnen durch das Dach regne / oder die Wand einen Riß gewinne / wann nur die Pferde im Trocknen stehen / und sie ihr Bett stellen mögen: was ober ihnen ist / dessen nehmen sie sich nicht an; lassen also das obere Theil des Hauses / wie es seyn mag / den Wieseln und Mäusen zu bewahren.

Zu dem kommt auch / daß ihr Gesetz vermag / des Bauens prächtiger Häuser sich zu enthalten / dann sie dafür halten / es seye ein Zeichen eines hoffärtig- und stoltzen Gemühtes / welches zu viel von sich hielte / stattlicher Häuser sich zu befleissigen; als wann man sich in diesem Leben der Unsterblichkeit / und daß man ewig zu bleiben hätte / vergewissern wolte.

Sie gebrauchen ihre Häuser also / wie die Reisenden der Herbergen / wann sie sich in denselben von den Mördern / Kälte / Hitz und Regen sicher wissen / fragen sie nach anderer Bequemlichkeit gar wenig. Derowegen man in gantz Türkey / auch bey grossen und wolhabenden Leutē nicht viel schöne Gebäue finden wird; insgemein wohnen sie in schlechten Hütten und Häußlein: Grosse Herren wenden ihren Fleiß auf schöne Gärten und Bäder / und nachdem sie viel Gesinde haben / haben sie auch weitläuffige

Häuser; aber da ist weder sonderlich Gewölb / noch Spatzierung/ noch Saal/ oder sonst etwas ansehnliches / darüber man sich verwundern möchte / zu sehen:

Worinnen sie es fast eben so machen wie die Ungarn; dann/ die Stadt Ofen ausgenommen/ und etwan Preßburg / ist in gantz Ungarn kaum eine Stadt zu finden / die etwas herrlichere Gebäue hätte: welche Gewonheit / meines Erachtens / sie von Alters her behalten / weil dieses Volck/ der immerwährenden Krieg halber / im Feld zu lebē gewohnet/ und sich nicht aufs Baue geleget/ auch der Städte nicht anders geachtet/ als ob sie selbige bald verlassen müsten.

Biß hieher Busbequius / welcher an eben selbigem Ort gedencket/ daß er zu Ofen vor dem Thor / dardurch man nach Constantinopel reiset / einen Brunnen gesehen / welcher oben siedend-heisses Wasser habe/ und dannoch auf dem Grunde schwimmende Fische darinn wären/ welche zweiffels ohn allbereit so gut als gekocht seyn würden/ da man sie heraus nähme. Seynd/ wie aus dem Isthuanfio zu ersehen/ quellen von den warmen Bädern.

Eben dieser Isthuanfius beschreibet solche warme Quellen oder Brunnen/ mit diesen Worten: die warme Brunnen / quellen mit einer so gewal-

gewaltigen Hitze / daß in ihrem Wasser / den Gänsen / Schweinen / und dergleichen Thiern / leichtlich die Federn oder Bürsten abzubrühen: Und nehren sich doch weisse Fische / die einer Hand breit / darinn / und schwimmen ohne Verletzung herum; da man sie aber in die allernechst fliessende Donau wirfft / stehen sie gleich / wegen Ungewohnheit des kalten Wassers / ab.

Die Bäder an ihm selbst betreffend / giebt es derselben viel und unterschiedliche / beedes zur Lust und Gesundheit dienende. Sie werden getheilet in die Obere / an dem / vor diesem zur Heil. Dreyfaltigkeit genanten Ort liegende: Und untere / welche izo die Mustaphanische / vom Mustapha / Bassa zu Ofen / welcher / wie Isthuanfius berichtet / zu seiner Zeit sie mit Quadersteinen von neuem verbessern / erneuern / darzu mit Bley decken / und mit Glaßwerck zieren: an den Obern aber / durch einen Asiatischen Baumeister 30. Getraid- und Pulvermühlen aufrichten / und mit einer rings umher aufgeführten Mauren bewahren lassen.

Im übrigen hat die Stadt / seit dem sie in den Klauen der Türckischen Bestien gesteckt / ihren Klantz an Gebäuen / und andern Zierathen verlohren. Nach dem Mohatscher unglücklichem Treffen auf der Christen Seiten / ward

An.

An. C. 1526. diese Stadt und Vestung vom Solymanno hart beschossen / und nachdem die darinnen 3. Stunden sich gewehret / erobert. Die Teutschen lies er leben / die Hungarn aber mit Weib und Kindern niedersäbeln.

So ist auch das Schloß / nach ausgestandenen zweyen Stürmen / mit Accord übergegangen / dafern anders dem Ortelio hierinnen zu glauben ; dann Isthuanfius schreibet : Solymann habe die Stadt fast von Einwohnern / die nemlich des Wüterichs Ankunfft nicht erwarten wollen / leer gefunden ; und nachdem er sich / an der schönen Gelegenheit / Situation / und lustigem Ansehen / desgleichen dem stattlichen Schloß / und andern herrlich zierlichen Gebäuen sehr ergötzet ; sie unbesetzt dasselbige erstemal wieder verlassen.

Andere melden / er habe zwar keine Besatzung angetroffen / aber doch bis auf das Schloß / den Thiergarten und Königlichen Marstall / meistentheils den Ort in den Brand gestecket. Es habe nun recht wer wolle / so hat die Stadt gewißlich / nach der Zeit / mehr einer verwüsteten / weder recht erbaueten gleich gesehen.

Als hierauf von einer Parthey der Hungarischen Stände Johannes von Zapolia / Graf in Zips / und Weywod in Siebenbürgen zum

Hunga-

Hungarischen König angenommen worden/ unter / hieher kommend / die Stadt öde und schändlich verstellet gesehen / so hat er das gedachte Königl. Schloß aussäubern lassen / und solches mit seinen Leuten besetzet/ auch die Bürger und Inwohner / so in Teutschland / und andere Länder geflohen waren / wieder dahin beruffen.

Da aber um den Anfang des 1627. Jahrs Erzherzog Ferdinand von Oesterreich von dem Gegentheil zu Preßburg auch zum König erwehlet worden/ so hat er / neben andern Orten/ auch Ofen / ohne Blutvergiessen/ in seinen Gewalt gebracht/und ist darauf eben mit der Cron/ mit welcher zuvor gedachter Johannes / zu Stulweissenburg gekrönet worden.

An. 1529. eilte der Türckische Bluthund Solymann abermals mit einem mächtigen Heer in Hungarn / und führte dasselbe durch Sirmien. Johannes / wie auch Hieronymus Laski zogen ihme bey Mohatsch entgegē/ empfiengen ihn in tiefster Unterthänigkeit / und küsseten ihme die Hände.

Die zu Ofen schwebten in grosser Furcht/ trugen uñ führtē die besten Sachē beyseits. Etliche flohen nach Preßburg; etliche nach Gran: Thomas Nadasdi verbliebe mit 700. Teutschen in

der

der Stadt. Als aber Solymann dieselbe allbereit zu belägern und zu untergraben anfienge / entfiele den Teutschen Soldaten / wegen Menge der Türcken / und wegen des grossen Ernstes gegen die Belägerten / der Muth / und übergaben / auch wider den Willen Thomá Nadasdi / dem sie / damit er ihnen nichts einreden möchte / in eine Kammer einschlossen / dem Türkischen Kayser Solymann : welche er auch / nach getroffenem Accord / mit Sack und Pack abziehen liesse.

Nadasdi aber wurde von den Janitscharen dem Ibrahim Bassa in die Hände geliefert / der ihn / wegen seiner Verwegenheit / daß er sich dem mächtigen Heer des Türckischen Kaysers / und dem Hungarischen König Johanni so halsstarrig hätte widersetzen / und die Stadt beschützen wollen / übel schalte.

Hierauf wurde er zweyen Chiausen und etlichen Janitscharen anbefohlen / welche ihn / unter dem Schein / daß sie ihn zum König Johannes bringen solten / in die Donau stürtzen / und ersäuffen solten.

Nachdem er also in grosser Lebens-Gefahr stunde / ersahe er zu seinem Glücke neben am Ufer der Donau einen Kahn / in welchen er / als er sich von dem / der ihn bey dem Rock hielte /

los

los risse / hurtig und behend sprang / und das Schiff / sonder einzige Ruder / mit grossem Arbeiten der Hände forttriebe.

Um den Abend / als er hinüber an die andere Seite des Uffers getrieben wurde / kam er in das Läger Johannis / von dem er nicht nur begnadiget / sondern auch ehrlich gehalten wurde.

Nachdem aber Solymann des Nadasdi redliches Gemüt / uñ aufrichtige Beständigkeit erforschet / und wie die Teutschen Soldaten / wider seinen Willen und Befehl / die Stadt Ofen übergeben / Nachricht überkommen hatte / lies er denselben nachjagen / und allesamt durch die Janitscharen niedersäbeln ; Thomam Nadasdi aber lies er ohne einig zugefügten Schaden wieder zu den Seinigen fortziehen; und Johanni übergab er die Stadt Ofen zum Königl. Sitz.

Es vermeinte damals der Bluthund Solymann / er wolte die Stadt Wien erobern / massen er sie grausam ängstigte / und ihr doch nichts anhaben konte.

Als er nun unverrichter Sachen von dannen wieder aufbrach / reisete er wieder nach Ofen / überantwortete Johanni die Kron und andern Königlichen Zierrath in Gegenwart der Fürsten und seiner Hof-Leute / mit dergleichen Worten:

Geliebs

Geliebter Freund und Bruder! GOtt hat dir diesen Sinn ins Hertz gegeben/daß du mich wider deine Feinde um Hilffe angeruffen. Dann ob wir zwar wegen der Religion und Gottesdienst einander zuwider scheinen/ sind wir doch/ was die Gesetze der Natur / und die aufgerichtete Freundschafft betrifft/einander beygethan/ und ist zwischen uns hierinnen kein Unterscheid/ Recht und Gerechtigkeit wird bey uns sowohl als bey euch in acht genommen / und hoch gehalten. Auch leben wir denen / entweder zum Krieg / oder zum Fried ausschlagenden Handlungen nicht zu wider. Unterdessen hast du auch anitzo erfahren/ daß die Stärcke und Macht unsers Reichs unüberwindlich / die Treue unserer Freundschafft unveränderlich / und die Gewogenheit unsers Gemüths unbeweglich / welches du unfehlbar hieraus schliessen kanst: Dann ich übergebe dir und deinen Nachkommen zu sonderlicher Ehre und herrlichem Ruhm diese Königliche Krone/so von dem Volk deines Geschlechtes hoch und heilig gehalten wird: welche ich / nachdem sie mir von den Deinigen ist zugestellet worden / fleissig aufgehoben und verwahret habe. Ich übergebe dir auch die Königliche Residentz-Stadt Ofen. Ja ich übergebe dir das gantze Reich / welches ich durch glückliche

liche Waffen und mit sieghaffter Hand gewonnen / weilen es also unsere neue Freundschafft / und unser dir versprochner Schuz erfordert. Uberdieß wünsche ich dir / daß du glücklich regiereſt / glücklich wider deine Feinde siegeſt / unsere reiche Wolthaten danckbarlich erkenneſt / und einen löblichen Namen unserem Schutz beybringeſt.

Als nun Solymann wieder in sein Reich kehrte / hat An. 1540. oder 41. (zumalen die Geschicht-Schreiber hierinnen nicht klar sind) Herr Willhelm von Rogendorff / im Namen König Ferdinands / den 1. Novemb. Ofen zubelagern / angefangen / zu welcher Zeit in der Stadt viel von Hunger gestorben / und die noch übrig waren / musten ihr Leben mit Roß-Fleisch erhalten.

Und wäre kein Zweiffel gewesen / wann Rogendorf zeitlicher dafür gekommen / und nicht so viel Zeit dem König Johannsen / den Ort mehrers zubefestigen / gelassen / daß er solchen einbekommen hätte.

Aber weil Mehemet / der Bassa zu Griechisch-Weissenburg / den Belagerten zu Hülffe kame / hat Rogendorf die Belagerung / ehe die Türcken angelanget / aufgehebt / viel Kriegs-Zeug und Soldaten / so entweder kranck / oder ver-

wundet in den Gezelten gelegen / dahinden gelassen / so die Feinde hernach jämmerlich umgebracht haben.

An. 1540. hat Herr Leonhard von Fels Ofen / bey den obern Bädern / nahend der Donau / und nicht weit von der Stadt / und dem Tempel zur Heil. Dreyfaltigkeit / gegen Abend belagert / aber vergebens.

Das folgende 1541. Jahr führte berührter General Rogendorf abermals ein wohlbestelltes Kriegs-Heer vor die Stadt Ofen / und fieng an dieselbe an unterschiedlichen Orten zubestürmen. Es hatte aber Solymann den Mehemet Bassa / die Stadt zu entsetzen / vorangeschickt / deme er bald hernach folgen wolte.

Dieser Bassa lies denen Belagerten in Ofen entbieten / daß sie dem Feind nichts nachgeben / und die Besatzung aus der Stadt führen solten / weil er willens / alsobald die Feinde anzugreiffen / und verhoffentlich in die Flucht zu treiben / damit / wann Solymann hernach käme / er ein friedliches und stilles Reich finden möchte.

Weswegen sich dann General Rogendorf mit seinem Volk gegen die Türcken in Bereitschafft stellete / und den Feind mit grossem Grim̃ anfiele: aber die Türcken wurden ihm endlich zu starck und mächtig / also / daß er / nach scharf-

sen

sen und blutigem Kampff das Feld raumen/ und aus dem Lager weichen muste.

Es sind damals vor Ofen von den Seinigen auf die 20000. geblieben; er aber samt dem übrigen Volck hat über die Donau gesetzet / und ist durch die Flucht davon gekommen.

Nach dieser erhaltnen Victorie / liese Solymann die Königin Isabella mit ihrem jungen Söhnlein hinaus ins Lager kommen / damit er doch (wie er sich stellte) dieses liebe Kind herzen und küssen möchte.

Nachdem sie nun / wie auch etliche Hungarische Fürsten / daselbst erschienen / schickte er unterdessen etliche Bassen mit wenigen/ aber dapfern / Soldaten heimlich in die Stadt Ofen / gleichsam als ob sie selbige besichtigen wolten. Diese bemächtigten sich des Thors und der Porten / also / daß Solymann mit geringer Mühe die Stadt einnahme / in dieselbe einzog / und mit Türckischer Besatzung verwahrte.

Stracks darauf liese der Obriste über die Janitscharen ausruffen / daß niemand aus seinem Hause käme / und ein jeder Bürger seine Waffen von sich geben solte/ wie dann geschahe. Darauf Solymann der Königin ihren jungen Sohn wieder zuschickte / behielte aber die Herren / so ihn dahin begleitet hatten/ bey sich/ über welche er rathschlagen liese.

Den 30. Aug. schickte er seine Priester in Ofen/ die grosse Kirchen nach ihrem Gebrauch anzurichten/ und zog darauf hinein/ und verrichtete nach seinem Gesetz sein Opfer. Befahl darnach der Königin / das Schloß zu raumen / liesse sie auf Lippa über den Fluß Teiß begleiten/ und das Siebenbürgische Land einnehmen/ sandte Peter Vichi zu einem Gubernatorn in Temeßwar/ und gabe der Königin zu einem Coadjutorn in der Regierung den Mönch Georgen / den er auch zum grossen Schatzmeister und Executorn des letzten Willens Königs Johann machte. Endlich ließ er die Herren/ wiewol ungleiche Rahtschläge über sie ergangen / doch auf der Königin Fürbitte los.

Wiewol aber König Ferdinand / als er solchen Schaden erlitten/ herzliche Geschenke Solymanno repräsentiren liese / und von ihme begehrte/ er sollte ihm Ofen und das Reich Hungarn auf solche Condition / wie es König Johann innen gehabt / übergeben und beherzschen lassen / konte er doch nichts bey ihm erhalten. Bald darauf hat Solymann / nachdem er einen Bassa in Ofen gestellet / und die Grenzen verwahren und fest machen lassen/ seinen Weeg wieder auf Constantinopel zu genommen.

Anno 1542. beschlossen die Röm. Kayserl. Mai.

Maj. Carolus V. und König Ferdinand / samt den Churfürsten / Fürsten und Ständen des H. Röm. Reichs Teutscher Nation / auf dem gehaltnen Reichstag zu Speyer / welcher den 9. Hornung sich angefangen / den Türken mit Krieg heimzusuchen / und ihme die Stadt Ofen wieder abzugewinnen / erwehlten und bestätigten zu solchem Feldzug zu einem obersten Feldherrn Joachim Churfürsten zu Brandenburg / welcher alsobald von Speyer / sich zum Krieg zu rüsten / von dannen zoge / und ein gewaltiges Kriegs-Volk in schneller Eyl zusammen brachte / mit welchen er stracks nach Ungarn auf Ofen und Pest zuzoge; Nahme unter Weegs Vaciam oder Waizen / so in vorigem Krieg von dem Feind in die Aschen geleget worden / so einem Vortheil wieder ein / lägerte sich dernach vor Pest und Ofen / fienge die ernstlich an zu beschiessen und stürmen / vermochte aber nichts davor auszurichten: Dann in einem Sturm der Unsern in die 400. Mann auf dem Platz geblieben. Zudem thäten auch die in Pest mit ihrem Ausfallen aus der Stadt ihnen grossen Schaden; Wie dann in einem solchen Scharmützel Moriz / Herzog in Sachsen / der sich zu weit hinaus gewaget / nahend um sein Leben kommen wäre / wo nicht seiner Leib-Diener einer / Heinrich Rebisch genant / mit seinem Leib

hn unter ihm beschützet hätte; wiewol er darüber auch sein Leben lassen muste/ biß daß andere Reisige herbey kommen/und wol-ermeldten Fürsten entsetzt.

Uber das ware auch eine böse Seuche und Krankheit unter dem Kriegsvolk eingerissen / daran viel 1000. sturben/daß sie also aus grosser Noth mit Schaden ihren Abzug wieder zu nehmen gedrungen worden.

Nachdem Anno 1598. in Unter-Ungarn (zwischen der Belägerung Groß-Wardein) den 3. Octobr. 15. Stücke mit Feuerwerk/ und 125. Stück Geschütz/ darunter 23. Cartaunen und 35. Mauerbrecherin/ in der Christen Läger bey Waizen ankommen / auch die zwo Schiffbrücken eine in der Mitte / die andere zu Ende des Lägers abwerts / sind fertig gemachet worden: Ist der Herr von Schwarzenberg mit dem ganzen Läger aufgebrochen / und für Ofen gerücket.

Als er nun daselbst glücklich angekommen / hat er sein Läger zur rechten Hand/ dem Gebürg zu/ geschlagen/ und hohe Katzen und Bollwerke / darauf er etliche Feldstücke gezehlet / aufwerffen lassen/ indem sind die Cossagen bis ans Thor gerennet/ und haben etlich Vieh hinweg getrieben/ es ist aber kein einiger Schuß auf sie geschehen.

Da

Da aber die Unsern mit hellem Hauffen hinzu gerucket / hat der Feind stark aus der Oberstadt heraus geschossen / jedoch / GOtt lob / keinen Schaden zugefüget. Entzwischen hat sich der Herr von Schwarzenberg neben dem Herrn Palphi und andern zu Fuß zu der Stadt / so weit möglich / hinzu gemachet / und den Augenschein / wo die Stadt am besten anzugreiffen / eingenommen.

Den 5. Octob. haben die Unsern die hintere Vorstadt zu Ofen mit stürmender Hand erobert: So ward auch die obere Vorstadt von den Unsern zum Sturm beschossen / darüber beyderseits / so wol auf der Feinde / als der Unsern Seiten viel Volks geblieben und beschädiget worden. Damals haben auch die Unsern gewisse Kundschafft eingenommen / daß der Feind in Ofen über 6000. stark / darunter 1000. Janitscharen in allem nicht wären; wie dann der Bassa aus Ofen / und der aus Bosniæ miteinander beschlossen hätten / im Fall die Unserigen die Ober-Vorstadt auch eroberten / daß sie sich aus der Vestung begeben / und mit den Unserigen schlagen wöllen / aber hernach viel anders Sinnes worden.

Am folgenden Tage sind die Freybeuter in die Unter-Vorstadt gefallen / und etliche Gefangne

sangne mit heraus gebracht/ da dann die Türken ziemlich stark auf sie geschossen.

Den 8. Octobr sind die Christen von allerley Nationen in gemeldte Vorstadt wieder gefallen/ das Bad/ Pulver-Mühl und etliche Häuser darinn erobert / mit dem Feind bey einer Stund lang gescharmützelt / und deren viel erleget/ wobey aber der Unserigen wenig geblieben. Um Vesperzeit hat der Herr Feldmarschall etliche Quartier Schlangen auf einen Berg gegen der Stadt vom Auf- und Niedergang führen lassen.

Den 9. Octobr. sind Ihre Fürstl. Durchl. Erzherzog Matthias / als General Feld-Oberster/ in das Feldläger vor Ofen angekommen: Darauf alsobald des folgenden Tages Nachmittag um 3. Uhr die Ober-Vorstadt im Zwinger an dreyen Orten mit 6000. Mann stürmen lassen/ welcher Sturm zwo Stunden lang gewähret/ und durch Hilffe des Allmächtigen dieselbe erobert / in welchem Sturm der Türken bey 1500 geblieben/ auser deren/ so sich versteckt und gefangen worden / wobey auch eine ziemliche Anzahl grosser Stück Geschütz/ benebenst anderer Kriegs-Munition und Proviant von Gersten/ Heu/ Vieh und Cameel den Unsern verblieben.

Als nun die Türken gesehen / daß nach solchem die Unserigen in die Juden- oder Wasser-Stadt hinein gedrungen / haben sie die Flucht in eine Kirchen genommen / und sich stark daraus gewehret / deren aber keiner davon gekommen. Es ist auch zu Nacht an der Donau / an der Stadt ein Rundel / von den unsern zum Sturm / welcher zwo Stunden gewähret / beschossen worden / allda die Petzischen und Gallischen Knechte / als die ersten / hinein kommen / und aber übel empfangen worden / wie dann der Wallonen viel geblieben / und ihren Obersten / Herrn Popferten / der Kopf in der Schanz hinweggeschossen worden: Denselben Abend ward die Brücke zwischen Ofen und Pest von den Unsern zerrissen und zertrennt.

In obgemeldtem Sturm sind die Türken etlichmal aus der Vestung gefallen / und haben mit den Unserigen gescharmützelt / und ob sie wol der Unsern viel erleget und beschädiget / sind sie doch jederzeit mit grossem Verlust zurücke getrieben worden.

Den 11. Octobr. Abends haben die Türken das Blockhaus auf dem Berge / so 300. stark besetzet ware / mit Feuer angestecket / verlassen und sich flüchtig in die Stadt begeben.

Den 12. hat Herr Palphi mit seinem Kriegs-

Volk zu Roß und Fuß ein Castell / Potentiana genannt / zwo Meil unter Ofen / neben der Donau gelegen / eingenommen / darinnen über 300 Türken niedergehauen / deßgleichen sind in derselben Nacht zwo Christliche Tscheucken abwarts gefahren / welche etliche Türkische Tscheucken angetroffen / die darauf geweste Türken theils niedergehauen / theils ins Wasser gesprenget / und davon 6. Gefangne ins Läger gebracht / die zeigten an / daß sie die zerbrochne Schiffbrücken wieder aufgefangen und zusammen richten wollten. Es haben auch die Unsern des Feindes Galeen so allda gehalten / fast alle bekommen.

Den 13. Octobr. haben die Unsern die Stück Geschütz in das Blockhauß / so die Türken vor zweyen Tagen verlassen / geführet / und die Stadt und Schloß daraus angefangen zu beschiessen.

Den 14. Octobr. haben die Unsern niemand aus der Obern Stadt gelassen / mit dem Schiessen inne gehalten / und die Türken zur Aufgebung vermahnet. Weil sie aber endlich sich mit der Gegenwehr zu beschützen entschlossen / haben die Unsern den 17. Oct. das Schloß und die Stadt erst recht zu beschiessen angefangen: Darauf Herr Palphy mit den Seinigen / wie auch der Graf von Sulz und Herr Petz mit ih-

rem

rem Regiment 400. Wallonen und 1000. Collonitsche Pferde hinüber auf die andere Seiten gegen dem Gerharts-Berg/ darauf das Blockhaus stehet/ geordnet worden/ so 22. Stück Geschütz mit sich geführet / und die Stadt und Schloß aus dreyen Schanzen beschossen / welche eine ziemliche Lücken in die Stadt gemachet/ also daß die Musquetirer und andere Schützen an den Mauren gelegen / und durch das besetzte Blockhaus dem Feind den Paß dermassen gesperret / daß er weder aus noch einkommen mögen/ dem Herrn Gallen und Rußwurm ward die Unterstadt zu bewahren/ und darinn für Untergraben Fleiß fürzuwenden/ anbefohlen / darzu sie 200. Berghauer bestellten/ die mit Arbeiten nicht feyerten/ aber durch stetes Regenwetter verhintert wurden.

Den 19. Octobr. hat der Feld-Obriste die Vestung abermal auffordern lassen / mit Vermeldung / weil sie den Gewalt / und daß sie die Vestung in die Länge nicht erhalten könten/ vor Augen sehen / solten sie ihrer Weiber und Kinder verschonen / und solche aufgeben. Entgegen solte ihnen der freye sichere Abzug zugelassen / und das Leben gefristet werden.

Weil sie aber darein nicht willigen wolten / sondern der Entsatzung vertröstet waren / ha-

ben

ben die Unsern die Stadt und das Schloß mit 21. grossen Stücken noch stärcker zum Sturm beschossen/dadurch das Gemäuer in zweyen Orten etlich Klafterweit eingefallen / wie dann darauf der Sturm zu mehrmalen angeordnet worden / und die jenigen / so den Sturm anlauffen sollen / von 3. Uhr Abends / bis in die Nacht / in der Ordnung gehalten / dabey sich auch 800. Küriſſirer und etliche unter Ihro Fürstl. Durchl. Hof-Archibusier-Fahnen / wohlgerüstet befunden / und die Mine von der Wasser-Stadt aus / unterdessen fertig worden / und also alles nur dahin gerichtet/ daß dem Feind / wann man Sturm anliefe / und das Sprengwerck entzwischen angienge/an zweyen Orten könte starcker Widerstand geschehen.

Man hat aber wegen des damals eingefallnē stetigen Regen-Wetters keinen Sturm anlauffen können/ welches dem Feind des Nachts/ sich wieder zu verbauen / gute Gelegenheit gegeben. Zudem / so sind die meisten und grösten Stücke von dem neuen Löfflerischen Guß aufgegangen / welches die Unsern von ihrem Fürnehmen nicht wenig abgehalten / sondern sehr verhintert hat.

Es haben auch die Weiber in der Vestung den Bassa daselbst um Aufgebung derselben/ damit

mit ihnen und ihren Kindern das Leben gefristet würde / zu mehrmalen flehentlich gebetten / aber bey ihme nichts erhalten mögen / wie sie dann den 20. Octobr. auf Pest um Hilff und Entsatzung geruffen: auch von einem Knechte / so in dieser Belägerung von den Türcken gefangen / und wieder entsprungen / glaubwürdig berichtet worden / daß in der Stadt unter den Weibern und Kindern grosser Jammer und Noth / und in allem in die 6000. Personen darinnen wären. So hätte sich auch der Bassa von Ofen / Caramania / Natolia und der aus Bosnia in die Vestung mit wohlversuchten Kriegs-Leuten / so ihre Gegenwehr mannlich gebrauchten / begeben / welche / als sie der Unsern Mien wahrgenommen / entgegen graben / und auch ihr Heil versuchen wolten.

Den 24. Octob. in der Nacht hat man ein grosses Heulen von Manns- und Weibs-Personen / Jungen und Alten / in der Vestung gehöret / darauf den Unsern auf den Morgen frühe um 6. Uhren sich zum Sturm gefast zu machen / angesaget / aber wegen des grossen Regen-Wetters wieder eingestellet worden.

Den 24. dieses / haben Ihre Fürstl. Durchl. Erzherzog Matthias mit ihrem Volk / beneben 1500. Mann zu Fuß / und 200. zu Roß / einen

An-

Anschlag auf Pest gemachet / Vorhabens / solche bey der Nacht in der Stille zu überfallen / und das eine Thor mit einer Petarde zu sprengē: wie dann alles / was darzu gehörig / bereit u. fertig gewesen: weil aber der Ort / durch die darzu verordnete Personen nicht genugsam wahgenommen / und eben zur selbigen Stunde / darinn es ins Werck hat gesetzt werden sollen / dem Feind verkundschafftet worden / haben sich die Christen unverrichter Sachen wieder zurücke begeben müssen.

Den 25. darauf / Nachmittag / haben die Unsern die eine Mine / so sie in der Stadt viel zu weit hinein gemachet / angehen lassen: welches fast ein gantzes Hauß herausgeworffen: aber die andere Mine herauswarts hat der Mauren / wie auch die vorige / keinen Schaden zugefüget: weil dann beyde Minen nicht recht angegangen / haben die Unsern den Haubt-Sturm eingestellet / und allein gegen der hintern Vor-Stadt hineinwärts / unangesehen des bösen Wetters / einen Anlauff zu dem Ende vorgenommen / damit der Feind auf die Wehren gelocket würde / wie er sich dann alsobald darauf erzeiget / und sehen lassen. Und obwol der unsern grobes Geschütz in den Schantzen nicht leer auf die Türcken abgegangen: jedoch sind sie durch

des

des Feindes Hagelgeschoß und Feuerwerffen mit beyderseits Schaden und Verlust abgetrieben worden / wie dann der alte von Rechberg / Haubtmann Caspar Ernst von Nürnberg/auch etliche andere vornehme Befehlhaber und gemeine Soldaten erschossen worden / desgleichen der Herr von Mörspurg einen Schuß in einen Arm bekommen.

In solcher währenden Belägerung ist eines Bassa Weib / so eine geborne Ungarin / aus der Stadt in das Christliche Läger gefallen/ welche Herr Nadasti bekommen / die angezeiget / daß vier Bassen in der Vestung / darunter einer durch beyde Backen geschossen worden / daß er nicht reden konte: Aber der Bassa aus Natolien hätte sich verlohren/daß man keine Wissenschaft hätte / wo er hingekommen: Es wäre auch unter den Weibern und Kindern ein grosses Schreyen und Wehklagen / und wären auch von den Christen 4. Soldaten hinein zu den Türken gefallen / was Nation sie aber wären / wüsten sie nicht / welche alsobald nach beschener Examination niedergesäbelt worden.

Den 27. Octob. hat sich der Feind nahe bey Pest / in willens / die Ofner zu entsetzen / sehen lassen / und darauf gegen Abend daselbst sein Lager geschlagen / deren in 10000. starck gewesen.

Weil

Weil dann das überaus grosse langwierige Regen-Wetter nicht nachlassen wolte / welches dann nicht allein verhinterte / daß die Christen mit Graben und Stürmen nichts verrichten können / sondern auch an Volck zu Roß und Fuß von Tag zu Tag geschwächet wurden / und abnahmen / entgegen sich der Feind stärckete: haben die Christen endlich die Belagerung eingestellet / die eingenommene Vorstädte alle niedergerissen / und in den Brand gestecket / und die grossen Stücke aus den Schantzen geführet / mit welchen man / wegen des grundlosen Weeges / drey Tage zubringen müssen.

Den 1. November haben J. Fürstl. Durchl. Erzherzog Matthias über 7000. gehuldigter Bauren mit Weib und Kind (so sich in einer Insel nicht weit von Ofen / darinnen 14. Dörffer gewesen / aufgehalten) mit ihrem guten Willen in das Christliche Läger begleiten lassen / die haben ihre Wohnungen und Proviant / so sie nicht mitbringen können / alles verbrennet / damit der Feind solches nach ihrem Abzug nicht geniessen möchte.

Worauf die Christen den 2. Nov. endlich ihren Abzug genommen / denen bey 100. Türken / so aus der Vestung heraus gefallen / nachgeeilet / und auf einen Fahnen Reuter / so nächst der

Vestung

Vestung Wache gehalten / getroffen/ und denselben in die Flucht geschlagen ; und da ihnen der Herr von Collonitsch mit seinen Reutern nicht wäre zu Hilffe gekommen/ so hätten sie den Fahnē hinterlassen müssen: In welchem Scharmützel der Türken / so wol auch der Unsern / etliche blieben ; und ob sie wol mit andern Haufen mehr den Unsern im Abzug nachgestreiffet/ so sind sie doch mit ihrem Schaden wieder zu rück getrieben worden.

An. 1599. als der Herr von Schwarzenberg gewisse Kundschafft und Nachricht bekommen / daß Ofen dieser Zeit an Volk entblöset / und mit wenig Türcken besetzet wäre / auch daß sie sich aus Mangel Proviants nicht lange würden halten können (dann die Tartern die gantze Gegend unter Ofen also verheeret/ daß die Türken an vielen Orten selbst entlauffen müssen / deren auch viel von den Tartern beraubet worden) ist er Freytags den 16. April gar frühe/ bey 8000. starck / von Gran aufgebrochen / und in guter Ordnung auf Ofen zugezogen/ in willens / allda einen Versuch zu thun / welches aber den Türcken zu frühe verkundschafftet worden.

Als nun gedachter Herr von Schwarzenberg in der Nacht um 10. Uhr auf eine halbe viertel Meil Wegs gen Ofen gelanget/ haben die Türcken

ckendarinnen alsobald Lermen geschlagen / und dermassen Feuer herausgeworffen / daß man das Volk nicht weiter antreiben dörffen / sondern / weil der Herr von Schwarzenberg / Palphi und Radasti gesehen / daß bey solcher Beschaffenheit vor Ofen nichts zu verrichten / sich wieder zurücke begeben / und ihnen fürgenommen / das Castel Schambock unversehens zu überfallen / welches ihnen auch gelungen.

Dann obwol darinnen in die 60. Türken sich zur Gegenwehr gestellet / haben doch die Christen das Thor mit einer Petarde geöffnet / hineingedrungen / und endlich die Türken alle niedergehauen / das Castel in Brand gestecket / und zersprenget verlassen / wie dann nach solchem die Türcken auf allen Grenzhäulern / bey Tag und Nacht / starcke Wacht gehalten / und dem Herrn von Schwarzenberg (welchen sie den neuen Vezier Bassa mit der hölzernen Büchsen nenneten) nicht mehr trauen wollen.

Eben in diesem Jahr / bald nach Eingang des Heumonats / hat der Herr von Schwarzenberg ihme abermal eine Impressa auf Ofen vorgenommen / derwegen er sich 10000. starck zu Roß und Fuß versamlet / zuvor aber / und damit die Türken solch sein Vornehmen nicht verkundschafften möchten / den Orsi Peter vermah-

mahnet / daß er das Ungarische Kriegs-Volk zu Fuß auf alle Pässe gegen Ofen / dieselben zuverlegen / und des Feindes Gelegenheit zu erkundigen / ohne Verzug ausschicken wolte / welches geschehen / und alles nach des Herrn von Schwarzenberg Begehren wohl bestellet worden / welche auf eine Türckische Wacht gestossen / und sie angegriffen / die alsobald die Flucht genommen / von welchen flüchtigen Türken noch dieselbige Nacht 12. zum Bassa von Ofen ankommen / und vermeldet / daß sie von den Christen / deren in 30000. starck / auf Ofen zu / im Anzug wären / angegriffen / und zur Flucht gezwungen worden / denen aber der Bassa wenig Glauben geben wolte / sondern vermeinte / daß solch ihr Fürgeben mehr aus Schrecken geschehen / und nicht wohl möglich wäre / daß eine solche Menge der Christen vorhanden seyn solte / aber nichts destoweniger hat er die Wachte allenthalben bestellet / und alsobald eine starcke Tschetta auf Kundschafft ausgeschicket / welche der Christen nicht wahrgenommen / noch sie angetroffen.

Uberdas so sind etliche Janitscharen uñ Weiber / so / um Frucht und Obs zu brechen / hin und wieder in die Weingärten gegangen / auf der Christen Wacht gestossen / die sie Noth halben

aufheben und fangen müssen / von denen der Herr von Schwarzenberg / daß er noch nicht verkundschafftet / Bericht eingenommen / verhoffte dardurch bey seinem Vorsatz zu verharren / und denselben in das Werck zu setzen / oder dem Feind den Proviant / so von Weissenburg hinein gebracht werden solte / darzu Herr Palphi und Radasti mit den Ungarn zu Roß verordnet worden / abzustricken.

Immittelst ist Solymann Bassa von Ofen durch einen Wildschützen / so im Wald in den Bergen herum gegangen / und der Christen Schlacht-Ordnung herzunahen sehen / durch einen Schuß gewarnet worden.

Darauf hat gedachter Bassa von Ofen / samt dem Bassa von Marosch und Coliander Beegen / weil die ausgeschickte Tschetta / darauf er sich verlassen / die Christen nicht gespähret / und wieder zu rücke gelanget / nur Lusts halber mit 30. Pferden / den 7. Aug. sich hinaus auf eine halbe Meil Wegs begeben / der Christen Anzug / und ob dem also wäre / zu erkundigen.

Als er nun mit wenig Personen vorher gezogen / und hin und wieder geritten / und die Halten besichtiget / ist er unversehens an einen engen Pas / so die Heyducken verwachet gehabt / gekommen. Weil aber die Christen / deren anfäng-

sänglich nur 18. gewesen / wohl abgenommen / daß es nicht schlechte / sondern fürnehme Türken seyn müsten / haben sie dieselben alsobald angegriffen / ihnen starck zugesetzet / die aber sich nicht zur Wehr gestellet / sondern alsobald die Flucht genommen.

Als sich nun der Bassa ebenermassen mit der Flucht salviren wollen / ist er von seinen eignen Leuten zuhauffen gestossen worden / das die Heyducken alsobald ersehen / und ihn gefangen genommen / wiewol er gäntzlich verhoffet / seine Leute würden ihn entsetzen / und ledig machen / derowegen er auch mit den Heyducken nicht fortgehen wollen.

Nachdem sie ihm aber mit etlichen Streichen zugesetzet / und einer unter ihnen den Säbel ausgezogen / in willens / ihme den Kopff abzuhauen / hat er den Heyducken gantz ernstlich zugesprochen / auf sie gescholten / und mit Anklopffung seiner Brust / daß er der Bassa von Ofen sey / zuverstehen gegeben; welcher hernach neben des Coliander Beegen Kopff dem von Schwarzenberg gefangē in einem Panzer / so bey 70. Pfund gehabt / überantwortet worden.

Entzwischen als der Herr Palphi und Herr Radasti auf der Weissenburger Heyden drey Hauffen Tartern herziehen sehen / und dafür

gehalten / daß es der Proviant / so sie vor diesem ausgekundschafftet / seyn würde: hat Herr Palphi auf den einen Hauffen / welcher sich zur Gegenwehr gestellet / getroffen / und Herr Nadasti auf der andern Seiten in die Feinde gantz ernstlich gedrungen / dieselben zertrennet / und geschlagen / auch viel in die Donau gejaget.

Nach solchem hat der Herr von Schwarzenberg / samt seinem bey sich habendem Kriegsvolk / den Abzug vor Ofen genommen / und ist wieder zu rücke nach dem Graner Läger gezogen.

Denselben Abend hat der Herr von Schwarzenberg beym Geitzenkofler mit dem Bassa von Ofen / und andern Obristen / das Nachtmahl eingenommen; dahin auch die Heyducken mit einer stattlichen Beute von Türckischen Fahnen und andern schönen Sachen / so sie denselben Tag erobert / ankommen / die auch viel gefangene Türcken / darunter vier Vornehme / so von Tolna gewesen / mitgebracht / welche den Bassa von Ofen alsobald gekennet / ihme zu Fuß gefallen / und / ihrem Gebrauch nach / die Füsse geküsset; wie ihme dann wenig Tag hernach ein paar Springer von Eysen / so 66. Pfund gewogen / damit er an die Füsse hat sollen angeschmiedet werden / fürgeleget worden / die er aber mit Füssen von sich gestossen.

Bald

Bald darauf/nahend zu Ausgang dieses Monats / ist er gen Wien gebracht/ und in die Kayserl. Burg gefangen geleget worden.

An. 1602. den 2. Octob. haben die Christen wiederum Ofen zu belagern angefangen/und alle Vortel und Pässe / wie auch das Blockhauß auf dem Gerhardsberg eingenommen ; unter solchem haben die Türken der Christen Vorhaben / und sie an ihren Schantzen zu verhindern / aus der Stadt einen starcken Ausfall gethan / welche aber von den Christen mannlich und hertzhafft wieder zurücke in die Stadt getrieben worden.

Darauf des folgenden Tages man gegen der Juden-oder Wasser-Stadt / auch der langen Schiffbrücken / so über die Donau von Ofen gen Pest gehet/ein Stratagema, dem Feind vor allen Dingen den Wasserstrom zu benehmen/ fürgenommen.

Darzu dann vorhin ein künstlich Feuer-Instrument auf einem Schiff zugerichtet gewesen/ welches man auf der Donau gegen der Schiffbrücken lauffen liese/deme alsobald neun Tschecken mit Musquetirern nachfolgeten.

Als solches die Türken gesehen und vermerket/ daß es der Brücken gelten würde / haben sie sich Hauffenweis herab zu dem Wasser und auf

die Brücken / dieselbe zu beschützen / und der Christen Fürnehmen Widerstand zu thun / begeben. In diesem hat gemeldtes zugerichtetes Werk seinen Effect erreichet / und die Brücken alle zerrissen und zersprenget / auf welcher viel Türken umgekommen und geblieben sind / darauf die zu Schiffe die Wasserstadt angegriffen / gegen welche die Türken hefftig geschossen / wie sie dann ein Tscheucken zu Grunde gefället / und durch solche Gegenwehr mit zu dem Wasser herab gelocket worden.

Unterdessen hat zugleich der Graf von Sulz mit seinen Soldaten gemeldte Vorstadt zu Land auch angeloffen / und alsobald überstiegen und eingenommen / alles was sich darinn zur Wehre gestellet / und nicht in die Ober-Hauptstadt salviret hatte / darnieder gehauen.

Ist also diesen Tag die Wasser-Stadt / wie auch alsobald das Ober-Vorstädtlein / erobert und eigenommen / und dem Feind der Donau-Strom und Zugang von Pest gen Ofen ganz und gar abgestricket worden.

Den 4. und 5. Octobris hat man mit Schanzen gegen der Oberstadt / deßgleichen Lauffgräben / auch eine Schiffbrücken hinüber auf das Pester-Land zu machen stark gearbeitet. Darauf die Vestung angefangen zu beschiessen / unter welchem

welchem Vorhaben die Türken abermal einen Ausfall gethan / aber von den Christen bald wieder zurücke getrieben worden.

Den 6. Dito in der Nacht hat der Herr Feldmarschall eine Impressa zu Wasser und Land auf die Stadt Pest / so gegen Ofen über liegt / vorgenommen / und nachdem er zuvor das Feld mit Reutern / der Nothdurfft nach / wol bestellet / und den Grafen von Sulz / wie auch den von Altheim mit ihrem Volk solche Vestung zu Land anzugreiffen verordnet gehabt / den Angriff erstlich zu Wasser gethan / und daselbst mit den Heyducken und Musquetirern zu stürmen angefangen / dardurch die Türken / wie zuvor in der Wasserstadt geschehen / dahin gereitzet / daß sie allda Rettung und Widerstand zu thun / sich dahin begeben haben.

Unter solchem Verlauff haben gedachte Obristen auf der andern Seiten zu Land auch zu stürmen angefangen / sind bald im ersten Anlauff über die Mauren gestiegen / und in die Vestung gedrungen / darüber die Türcken sehr verstürzt und zaghafft worden / daß sie zu parlamentiren begehrt / welche die Soldaten aber nicht hören wollen / sondern was sie angetroffen / alsobald niedergeschlagen / darunter viel meineydiger Franzosen gewesen.

Unterdessen sind die zu Wasser auch hineinkommen / die alles gleicherweis / was sie angetroffen / niedergeschossen und erwürget. Darauf sich die Türken bey 500. in ein starckes Rundel salvirt / auch etliche in eine Kirchen / welche sich starck daraus gewehret ; viel haben sich in die Häuser und Keller versteckt / die aber herfür gesucht / und alle umgebracht / ausgenommen 160. fürnehme Türcken / wie auch 120. stattliche Weibs-Personen / so gefangen genommen worden.

Als nun die in dem gemeldten Rundel sich nicht ergeben wolten / sondern bis auf des andern Tag aushielten / hat man dasselbe zu beschiessen angefangen / da aber die Türcken diesen Ernst gesehen / haben sie auch zu parlamentiren begehret / und sich / sofern man sie sicher abziehen lassen wolte / zu ergeben anerbotten / darneben auch versprochē / mit denen in Ofen zu handeln / und sie dahin zu beredē / daß sie die Stadt gleichfalls übergeben / und daraus ziehen solten.

Auf welches ihnen bewilliget ward / daß / sofern sie dieß zu wegen brächten / ihnen der freye Abzug gehalten / wo aber nicht / sie auf Gnad und Ungnad angenommen werden solten. Darauf alsobald der Herr Nadasti ihnen zugegeben / und die Fürnemsten / samt ihren Weib und Kindern

dern für Ofen geschicket werden / allda sie von ihnen begehrten / daß sie die Stadt und Schloß übergeben solten / führten darneben ihnen die Gefahr / so sie auf ihnen hätten / zu Gemüte / mit Bitte / ihrer Weiber und Kinder zu verschonen. Aber die in Ofen wolten von keiner Aufgebung hören / und wurden diese mit schlechter Antwort wieder von ihnen abgewiesen.

Entzwischen dieser Eroberung / hat der Graf von Thurn mit zweyen Compagnien Reuter in dem Felde Wach gehalten / auf welchen 2. Fahnen Türcken zu Roß getroffen / und mit ihme ernstlich gescharmüzelt / also / daß ermeldter Graf von dem Feind selbst in das Haubt verwundet worden / jedoch das Feld erhalten / die Türcken mehrentheils erleget / die andern in die Flucht gejaget / und 10. gefangen mit sich in das Lager gebracht.

Als nun Pest von den Christen also erobert und eingenommen / in welchem sie einen ziemlichen Vorrath an Geschütz / Munition und anderer herrlichen Beute bekommen / hat man von solchem das fürnemste / darunter 12. Türkischer Fahnen / und 2. Haubt-Copien / den 8. Octobr. dem Herrn Feld-Marschall nach seinem Gezelt getragen / und präsentiret / darauf gemeldte Bestung des andern Tages alsobald von ihme mit

Kriegs-

Kriegsvolk besetzet / und der Corsi Peter / so Oberster Lieutenant über die Ungarn gewesen / zu einem Ober-Haubtmann dahin verordnet worden.

Den 10. Octob. hat man 400. Türken / benebens 150. Türkische Weiber von Pest herüber in das Lager vor Ofen gebracht.

Den 11. dito hat man die Stadt und Vestung aus allen Schanzen / sonderlich von dem Blokhauß herab / wie auch von Pest herüber / mit grossen Stücken ernstlich beschossen / und denen in der Stadt und Schloß grossen Schaden zugefüget / da hergegen die aus der Stadt mit Schiessen auch nicht faul gewesen / wie sie dann des folgenden Tages 3. fürnemer Büchsenmeister von den Christen erschossen / dergleichen mit täglichem Ausfällen und Scharmützeln auch nicht gefeyret ; doch sind sie allemal durch die Reuterey wieder zurück in die Vestung gejagt worden.

Den 12. Octob. sind 100. Berghauer in das Lager angekommen / welche man alsobald zum Untergraben angerichtet. Diesen Tag sind auch 15. ansehnliche Türken / so gefangen / dem Herrn Feldmarschall präsentiret worden.

Und wiewol zuvor der Türkische Vezier Bassa seinen völligen Abzug aus Ungarn vorgehabt / und

und sein Kriegsvolk eines theils nach Siebenbürgen/dasselbe zu überfallen und zuverheeren/ geschicket: hat er doch/ als ihme der Stadt Ofen Belägerung kundt gethan / und von den Ofner-Türken/ihnen mit Hilffe zu erscheinen vermahnet worden / sich bald wieder zurück gewendet/und mit 2000. starck (dann er viel Volks schon beurlaubet / das sich verloffen hatte) jenseit der Donau auf Pest zugezogen / und ist den 13. Octobr. eine Meil Wegs unterhalb Pest angelanget.

Als aber solches die Christen wahrgenommen/und daß Pest von dem Feind belägert werden möchte sich befürchtet / hat alsobald der Herr Feldmarschall die Besatzung in Pest mit noch mehrerm Volk gestärcket / auch 5. Fahnen Teutscher Reuter hinein geordnet / also / daß sie bey 3000. starck darinn gewesen / und alsobald darauf mit dem Reisigen Zeug / als des Herrn Collonitsch / und des von Schönbergs Reuterey / über die Brücken dem Feind entgegen gezogen/allda sich ein ernstlicher Scharmützel erhoben / in welchem zu beyderseits viel geblieben/und die Türken sich mannhafft erzeiget/ dardurch die Christen genöthiget worden / sich wieder über die Brüken zu salviren / denen der Feind mit aller Macht nachgesetzet / und die

Schan-

Schanze / so die Christen an der Brücken auf dem Pester-Land aufgeworffen / einzunehmen sich stark bemühete/welches aber ihme doch nicht gelingen wollte. Darauf die Christen dieselbe Schanz verlassen/und die Brucken/ über welche der Feind gerne gewesen / alsobald abgeworffen.

Unter solchem währenden Scharmützel sind die aus Ofen 2000. stark heraus gefallen / und bey 100. Soldaten von dem Starnbergischen Regiment in den Lauffgräben darniedergesäbelt/ denen aber alsobald eine Mercurische Compagnie Reuter entgegen kommen / und die andern Knechte/ deren 3. Fähnlein gewesen / entsetzet haben/ sonst wären dieselben alle von dem Feind aus den Lauffgräben zurücke getrieben worden.

Als nun der Vezier-Bassa mit seinem Volk vor Pest angelanget / hat er alsobald sein Lager aufzuschlagen / Schanzen und Lauffgräben zu machen angefangen / und des folgenden Tages / als den 14. Octobr. die Vestung hefftig angefangen zu beschiessen / darauf die Christen aus Pest heraus gefallen / und mit dem Feind stark gescharmützelt / deren viel erlegt / und etliche gefangen mit sich in die Vestung gebracht.

Den 15. Octobris ist nichts sonders/ dieweil

es

es sehr geregnet/ fürgeloffen / als daß allein die Türken bey der Nacht / wie auch die vorigen / eine ziemliche Hilffe an Proviant und Volk zu Wasser auf Schiffen in die Vestung gebracht / unangesehen die Christen aus Pest und der Wasserstadt stark auf sie geschossen haben.

Derowegen des nachgehenden Tages zu Mitternacht der Herr von Altheim zu Wasser mit etlichen Musquetirern ihnen fürgewartet / und zwar der Meinung / das unter Wasser-Rundel am Schloß/ bey dem Königsstall genannt/ allda die Türken noch einen offnen Paß gehabt / und das Wasser haben können / ihnen abzustricken/ darein aber die Feinde in der Vestung sich stark logirt gehabt / also / daß er sein Intent nicht zum End hat bringen können / jedoch 4. Tschaucken/ so die Türken allda verlassen / mit sich hinweg genommen.

Den 17. Dito des Morgens frühe / haben die Türken abermals 2000. stark einen Ausfall gethan/ und mit den Christen ernstlich geschar-mützelt/ also daß viel geblieben/ welche aber von des Herrn Collonitsch Reutern mannlich wieder zurück in die Vestung sind getrieben worden.

Gemeldten Tag hat man die Oberhauptstadt aus dreyen unterschiedlichen Schanzen /

eine

eine Pressa zum Sturm zu machen/ angefangen zu beschiessen/ wie man dann mit dem Untergraben zum Miniren auch nicht gefeyret / welches aber das unstete Regenwetter nicht wenig gehintert hat. Diesen Tag ist auch gegen den Abend der Herr Feld-Obriste / Ihr Fürstliche Durchl. Erzherzog Matthias in das Läger angelanget.

Den 18. Dito hat man drey Meyneydige Franzosen/ so man gefangen gehabt / gespisset / und diesen/ wie auch folgenden Tages die Presse abermals gewaltig beschossen / und ein grosses Stück an der Mauren eingefället/ welches aber die Türken in der Stadt bey nächtlicher Weile/ so viel sie gekont / inwendig wieder vermacht haben / wie dann hergegen der Feind vor Pest mit Schiessen allda gleichfalls auch nicht gefeyret / und der Vestung ernstlich zugesetzet / aber doch nichts / wegen der mannlichen Gegenwehr der Unsern (dann sie ihnen mit Schiessen und täglichen Ausfällen auch grossen Schaden zugefüget) hat verrichten können.

Den 20. Dito sind abermals zween meyneydiger Franzosen/ so nach Pest gewollt/ gefangen/ und hernach wie die vorigen auch an die Spieß gezogen worden.

Den 21. Octobr. des Morgens frühe/ ist ein Tür-

Türkischer Fendrich / so ein geborner Christ und Mameluck gewesen / mit seinem Fähnlein aus Ofen heraus zur Christlichen Wache gefallen / welcher ausgesaget / daß die Türcken in der Stadt / da man sich des Stürmens besorgete / inwendig einem tieffen Graben gemachet und befestiget hätten / also / daß / ob es gleich zum Stürmen kommen solte / die Christen wenig ausrichten würden. Zudem wären sie einen starcken Ausfall in der Christen Läger zu thun entschlossen / wie dann der Feind darauf Vormittags wieder starck heraus gefallen / mit welchem die Christen abermals ernstlich geschar-mützelt / also / daß sie sich wieder zurücke in die Stadt salviren müssen. In solchem Ausfall ist der Haubtmann Reheberger gefährlich geschossen / wie auch der Lieutenant Böckle mit einem Pfliz-pfeil beschädiget worden.

Gemeldtes Tages hat der Feind vor Pest die Vestung ernstlich gestürmet / aber doch wegen darinn liegenden ritterlichen Gegenwehr unverrichter Sachen wieder ablassen müssen.

Und ob man wol auch diesen Tage die Stadt Ofen zu bestürmen gäntzlich im Vorschlag gewesen / ist doch solches dießmals / wegen allerhand Ursachen / eingestellet / und bis auf folgenden Tag aufgeschoben worden.

Dieses Tages sind 8. Fahnen Landvolcks/die Donau herab in das Läger vor Ofen ankommen/ welche man stracks in die Schanzen bey der Schiffbrücken verordnet hat.

Den 22. Octobr. hat man um 3. Uhr nach Mittag die Haubtstadt Ofen/nachdem die Presse abermals geschossen morden / ernstlich angefangen zubestürmen / welcher Sturm bis in die Nacht gewähret.

Uñ nachdem des Grafen von Tilli seine Wallonen / hernach das Sulzische und Altheinische Regiment / benebenst drey Fähnlein Ostfriesländische Knechte / samt andern / so mit untergestossen worden / zu solchem Sturm angeordnet / auch das Landvolck samt 6. Compagnien Reutern / so von ihren Rossen stiegen / und wo es die Nothdurfft erforderte / auch stürmeten / zugleich zugegen waren: haben die Wallonen erstlich den Sturm hertzhafft angeloffen und angefangen/ aber doch wegen der Türken ernstlichen Gegenwehr / so sie gethan / nichts vermögen auszurichten / und obwol Haubtmann Palart / welcher auch da geblieben / mit seinem Fähnlein nahend auf die Presse und Mauren kommen: haben doch die andern/ hiñach zu kommen / nicht fort gekönnt / auch zum Theil nicht gewollt/sondern blieben auf einem Hauffen beysam-

sammen stehen / allda ihnen mehr Schaden vom Feind geschehen / als wann sie auch angelauffen wären / unangesehen sie von ihren Obersten / und dem Herrn Feldmarschall ernstlich hinnach zusetzen sind ermahnet worden / haben sie sich doch gefürchtet und gescheuet: dann die Türken mit Schiessen und Feuerwerk / auch mit Pulversäcken und Steinen heraus zu werffen / sich dermassen feindlich erzeigten / daß die ersten / so da angelauffen / auf der Pressa nicht hafften oder bleiben können: Zudem auch die Türken hinter der geschlossenen Pressa eine starcke Schantze aufgeworffen / und Schantz-Körbe darauf gesetzet hatten / von der sie grossen Widerstand thaten: also / daß solcher angefangner Sturm aller vergeblich ware / und die Christen unverrichter Sachen wieder ablassen müssen.

In welchem der Christen bey 1000. Mann / darunter etliche Haubt-Befehlsleute / umkommen / und viel beschädiget worden / wie dann der Graf von Tilli selbst in einen Arm einen Schuß bekommen / und über 400. unbeschädigter Knechte unter seinem Regiment nicht mehr gehabt hat. Dann dieselben sich am redlichsten gehalten / hergegen die andern von ihren Haubt- und Befehls-Leuten / daß sie nicht hinach gesetzt / übel gescholten / und solcher Verlust dies-

ses Sturms ihnen zugemessen worden / die hergegen fürgewendet / daß die Pressa nicht genugsamlich gefüllet / und die Schantz-Körbe hinter der aufgeworffenen Schantz zuvorhin / ehe man gestürmet / auch solten hinweg seyn geschossen worden. Unter währendem Sturm haben Ihre Fürstl. Durchl. auf einem Berg gehalten / und solchem / wie sichs alles verloffen / zugesehen.

Darauf man des nechsten Tages / den 23. dito / abermals zu stürmen willens gewesen: Als aber unterdessen Zeitung ins Lager gekommen / wie der Feind 8000. starck hinterhalb des Lägers vorhanden: hat man es eingestellt / und den Herrn Collonitsch mit theils seiner Reuterey ihnen fürzubiegen entgegen geschicket.

Den 24. dito ward ein Lieutenant unter dem Fußvolck / von des von Altheins Regiment / für Gericht gestellt / welchen man bezüchtiget / daß er sich in dem verloffenen Sturm nicht mannlich / unangesehen er auch geschossen worden / gegen dem Feind verhalten hätte / und dieweil er für ein Ursacher des verlornen Sturms beschuldiget ward / ist er / andern zur Abscheu gestraffet / und gemeldtes Tages alsobald gehencket worden.

Diesen Tag ist ein weisser Mohr / so ein Run-

del

del oder Tartschen am Arm gehabt / über die zerschossene Mauer aus der Stadt / wie auch des andern Tages / den 25. dito ein fürnehmer Türk / so vor diesem ein Franzos gewesen / und zu einem Türken worden / zu der Wacht gefallen / welche berichteten / daß der Feind in der Vestung noch 10000. Mann starck / aber grossen Mangel an Proviant und Munition hätte! derowegen grosser Hunger darinnen: doch wären sie nichts destoweniger bedacht / bey der Vestung zu leben und zu sterben / und dieselbe keines Weges aufzugeben.

Gemeldter Türk zeigte auch an / wann die Christen im nechsten Sturm weiters nachgesetzet / so wären sie übel angekommen / und ihrer noch mehr geblieben und beschädiget worden: dann die in der Stadt einen gewaltigen Graben und Bollwerk aufgeworffen / also / daß / ob sie gleich die Mauer überstiegen / es doch ihnen noch weit gefehlet hätte / gar hinein zukommen.

Den 26. Octobr. zu Morgens frühe / ist ein Freyherr / unter den Steurischen Reutern / als er von der Wach geritten / aus der Vestung erschossen worden.

Nach solchem sind die Feinde aus der Stadt zu Roß und Fuß abermal starck heraus gefallen / mit welchen unsere Reuter ernstlich gescharmü-

zelt / also / daß zu beyderseits viel beschädiget / und auf des Feindes Seiten viel Mann und Roß geblieben / bis sie endlich wieder in die Stadt zu weichen gedrungen wurden / und was für Rosse im Nachjagen nahe bey der Stadt / ausserhalb unserer Schantz / erschossen worden / haben die Türken hernach voneinander gehauen / und das Fleisch in die Vestung getragen / daraus abzunehmen gewesen / daß / der vorgemeldten Entwichnen Aussage nach / die gemeinen Türcken darinnen grossen Hunger gelitten / und solches Roßfleisch zur Speise gebrauchet haben.

Diesen Tag gegen den Abend / haben die aus Pest mit den Teutschen und Ungarischen Knechten einen Ausfall in des Türcken Läger gethan / allda die Schönbergischen Teutschen Knechte / so der Obriste Leutenant / Hannibal Kraz / geführet / anfänglich auf die Türken hefftig gedrungen / und sie aus ihren Schanzen getrieben / auch der Hoffnung gewesen / die Ungarn würden ihnen gleichfalls nachfolgen / und Entsatzung leisten / welches aber nicht geschehen / sondern die Ungarn habē alsobald sich wieder gewendet / und die Flucht der Vestung zugenommen.

Als aber der Obriste Lieutenant Corsi Peter / so die Ungarn geführet / sie wiederum gegen den Feind sich zu wenden starck vermahnet / und sie in sol-

in solchem zu rücke halten wollen: Ist er unter dem Stadtthor von seinen eignen Leuten zer-drucket und zertretten: wie auch unter diesem der Schönbergisch Obrist-Lieutenant Kratz von dem Feind durch den Kopff geschossen worden / und samt noch einem Haubtmann / neben vielen Soldaten / auf der Wahlstatt geblieben.

In diesem Ausfall hat man wargenommen / daß der Feind die Vestung angefangen zu unter-graben / auf welches man ihm entgegen gearbei-tet / wie dann ebenfalls vor Ofen den Christen begegnet / und die Feinde aus der Stadt auch hergegen gegraben: Also daß man mit Mini-ren nichts fruchtbarliches (darzu dann das un-stete Regenwetter nicht wenig geholffen) hat ausrichten mögen / deshalben man hernach die Berghauer wieder abgeschaffet / und aus dem Lager ziehen lassen.

Darauf man des folgenden Tages / als den 27 dito / wieder eine Schiffbrücken auf das Pester-Land geführet / und alsobald eine Schanz dabey aufgeworffen / in Meinung / die in Pest zu ent-setzen / und dem Feind daselbst eine Schlacht zu liefern.

Als aber der Feind solches vermercket / hat er des andern Tages in der Nacht / etliche Stücke Geschütz aus seinen Schanzen genommen / und

den 29. dito bey seinem Läger im freyen Felde all sein Volk in eine Ordnung gestellet/ zu warten / bis die Christen ihr Intent ins Werck richten/ unterdessen aber starck herüber in der Christen Läger geschossen / von welchem Schiessen eine Kugel 40. Pfund schwer/ über etliche Gezelt/und vor des Herrn Feldmarschalls seinem/ darnieder gegangen / aber mit solchem Schiessen doch keinen sonderlichen Schaden gethan / dann allein einem Marketenter ein Roß darnieder geschossen / und einem andern ein Faß mit Wein zu schanden gemachet hat.

Als er aber gesehen / daß die Christen nicht Lust hinüber gehabt / (dann solches aus vielen bedencklichen Ursachen dießmals eingestellet worden) hat er sich mit seinem Volk wieder in sein Läger begeben.

Den 30. dito haben die Türken aus Ofen wieder einen starcken Ausfall gethan / und der Christen Knecht in den Schanzen viel darnieder gehauen/ auch der einen Schanz bey nahe mächtig worden/ welchem aber die Fränkischen tausend Reuter/ über welche Herr Otto von Bohnstein Obrister gewesen / und eben damals die Tag-Wache gehabt / alsobald entgegen kommen / und mit dem Feind starck getroffen : Also / daß der Türcken viel geblieben / und letzlich

wieder

wieder in die Stadt sich salviren müssen. Da hergegen unter gemeldten Reutern viel beschädiget / und der junge Rhein-Graf Friderich aus einem Janitschar-Rohr durchaus geschossen worden.

Den 31ten und letzten Octobr. ist aus Ober-Ungarn / der Herr Obriste Rüber / und Herr Farketsch von Setschin mit 3000. darunter drey Fahnen Teutsche Reuter / das ander meistentheils Ungarn waren / in das Läger vor Ofen auch angekommen.

Demnach nun der Türkische Vezier oder Serdar die Vestung Pest / bis in die 10. Tage belägert / denen darinn aber nichts vermögen oder können abgewinnen. Entzwischen aber grosser Mangel an Proviant und Hungersnoth bey ihnen überhand genommen / also daß sein Volk nicht länger bleiben / oder zu Feld zu liegen verharren wolte / sondern sich derer viel / viel täglich verliefen. Ist er derowegen den 2. Nov. in der Nacht mit seinem gantzen Läger aufgebrochen / und seinen Abzug an der Donau hinab genomen / in Meinung / bey Tolna / allda schon bey 120. Tschaucken verordnet gewesen / über das Wasser zu setzen / zu den Weissenburgern und andern Grenz-Türken zu stossen / und der Christen Läger vor Ofen zu überfallen / wie

dañ dieselben sich schon starck versamlet hatten.

Als nun solches die Unsern wahrgenommen / ist Herr Collonitsch mit seinen Reutern / benebens den Cosacken und Husaren / den 3. Novemb. ihnen entgegen geschicket worden / welcher die Feinde unversehens überfallen / stark mit ihnen geschlagen / also / daß über die 600. darunter viel vornehme Türken gewesen / auf der Wahlstatt geblieben / und 60. gefangen / die hernach samt 4. Türkischen Fahnen / viel schönen Rossen / und anderer guten Beute / zurücke in das Läger gebracht worden.

Unterdessen aber haben die Türken in Ofen / daß unsere Reuterey zum Theil nicht im Läger wäre / ausgekundschaffet / und gemeldten Tages zu Roß und Fuß wieder einen starken Ausfall gethan: Nachdeme aber die Soldaten in den Schanzen aus Fahrlässigkeit ihrer Wacht / vom Feind zu geschwind übereilet / und unversehens überfallen wurden / sind deren bey 1500. Mann in der jehe von den Türken niedergehauen und gesäbelt worden.

Und obwol der Herr Obriste Schrainetzki mit seinen Reutern / so damals im Felde die Tagwache gehabt / sie entsetzen wollte / und sich anfangs ritterlich wehrte / wurden sie doch von den Feinden gleichfalls übermañet und in die Flucht geschlagē in wel-

in welchem gedachter Obrister selbst / darzu sein Lieutenant / ein Graf von Mannsfeld / der Rittmeister u. Fendrich alle auf der Wahlstatt bliebē.

Nach solchen haben die Türken die Schanz eingenommen / Stück Geschütz auf Rädern vernagelt / die Räder und Laden angezündet / und gar erbärmlich gehauset.

Als aber solches Geschrey und empfangner Schade im Läger / welches ein Viertelmeil Weeg von den Schanzen gewesen / erschollen / ist alsobald allenthalben Lermen worden / daß jederman sich zur Wehre gerichtet / da dann des Herrn Obristen von Bohenstein seine Reuter / beneben dem Rennfahnen / vor andern allen zur Entsatzung dem Feind entgegen kommen / die Türken zweymal aus den Schanzen geschlagen / die sich allemal wieder gewendet / bis letzlich das andere Volk auch herbey gekommen: Darauf die Feinde / weil sie sich übermannet gesehen / die Flucht genommen / und der Vestung wieder zugeeilet sind. Auf solches sind hernach die Schanzen und Wachten von den Christen stärker als zuvor besetzet und versehen worden.

Den 7. Nov. hat man die todten Leichname / als den Obristen Schrainetzki / den Grafen von Mansfeld / und den jungen Rheingrafen / welcher den dritten Tage nach vorgemeldtem empfan-

pfangnen Schuß verschieden / zu Schiff auf das Wasser mit etlich 100. Pferden begleitet / die auf Wien zu geführet / und hernach allda begraben.

Den 8. Dito sind die Türken abermal aus der Stadt gefallen / in Meinung / die Christen / wie zuvor / wieder unversehens zu übereilen / welchen aber Herr Collonitsch / so damals mit seiner Reuterey die Wache gehalten / zu bald begegnet / unter welchen Reutern ein Capitain gewesen / so einen Türkischen Bund aufgesetzet / und als die Feinde die Flucht genommen / sich unter sie gemenget / Fürhabens / einen fürnehmen Türken gefänglich zu bekommen; aber die Türken sind seiner gewahr worden / haben ihn umringet / und sind mit ihme der Vestung zugerennet / welchen etliche Christliche Reuter nachgesetzet / der Hoffnung / ihn wieder zu erledigen / sind aber deren drey von der Stadtmauren erschossen worden / also / daß die Türken gemeldten Capitain selbst gefangen / und ihme das / was er ihrer einem zu thun vermeinet / selber bewiesen haben.

Diesen Tag hat der Feind aus der Vestung einem Büchsenmeister / so in der Schanz bey Pest am Wasser gewesen / beyde Schenkel vom Leib hinweg geschossen.

Den 9. Novemb. hat man aus erstbemeldter

Schanz

Schanz bey Pest das Wasser-Rundel / am Schloß zu Ofen/ beym Königstall/ angefangen zu beschiessen / auch zum Theil darnieder gefället/ und ob wol die Christen des Abends dahin sich zu logieren Vorhabens gewesen / in Meinung/ dem Feind den Gang zum Wasser gar abzustricken/ haben sie doch wegen des stetigen Regenwetters solches nicht verrichten können. Derowegen man des folgenden Tages dasselbe Rundel wiederbeschossen: Unter währendem Schiessen aber ist der Feind aus der Stadt gefallen / auf die Steurischen Reuter getroffen / und mit ihnen gescharmützelt / denen aber der Rheingraf mit seinen Kürisirern alsobald zu Hülff gekommen/ sie entsetzet / und die Türken bis unter das Thor getrieben / deren viel erschossen/ herentgegen haben die Feinde von der Mauren den Christen auch ziemlichen Schaden gethan/ also/ daß beyderseits viel Roß und Mañ geblieben.

Den 11. Dito zu Mittagszeit/ hat der Feind wieder einen Ausfall aus der Stadt gethan / und auf des Grafen von Thurn Reuterey / so damals die Wacht gehabt / gestossen / ernstlich angefangen zu scharmützeln / denen der Herr Collonitsch zu Hülffe gekommen/ und dermassen in die Feinde gesetzet / daß sie sich alsobald wieder

der zurücke gewendet / und der Vestung zugeeilet ; in solchem haben die Christen der Türken viel erleget / darunter ein fürnehmer in einer vergüldeten Rüstung gewesen / welcher von seinem Roß geschossen / aber alsobald mit einem Hauffen Türken zu Roß und Fuß umringet / und mit in die Vestung gebracht worden.

Hergegen aber haben die Christen auch ziemlichen Schaden empfangen : Dann sie hatten unter ihrem Ausfall über die 1000. Janitscharen hinter einem alten Gemäuer und in einer Schanz verborgen / welche mit Schiessen / als die Christen im Nachjagen waren / nicht geringen Schaden gethan : Also daß wolermeldter Graf von Thurn / wie auch Herr Hanns Christoff von Buchhaim / beyde auch sind beschädiget worden / und ein Fendrich / neben vielen reysigen Soldaten / gar auf dem Platz geblieben.

Und nachdem Ihr Fürstl. Durchl. als General Feld-Obrister / samt dem Herrn Marschall gesehen und vermerket / daß auf dießmal dem Feind in offtermeldter Stadt und Vestung nichts weiters könte abgewonnen werden / zudem auch das kalte Wetter / beneben anderer Ungelegenheit mit unterliefe / auch aus allen Umständen und der Bribeegen Aussage nach / spürete / daß die Türken noch stark in der Vestung sich befänden : Haben Ihre Fürstliche

Durchl.

Durchl. mit Raht der andern Kriegs-Obristen den Abzug vor die Hand zu nehmen gänzlich beschlossen.

Derowegen sich allgemach zu demselben bereit und geschickt gemacht / das Geschütz aus den Schanzen in das Lager führen lassen / doch zuvor dem Feind zu einem Valet/den 13. Dito ehe der Aufbruch geschehen / bey 40. Feuerkugeln auf zweyen Galeen zu Wasser in die Vestung und Stadt geworffen/ welche / wie zu erachten / nicht geringen Schaden gethan / auch viel der Türken beschädiget haben : Darauf desselben Tages / des Herrn Obersten Grafen von Sulz seine Soldaten aus dem Blockhaus abgeführet/ und in Pest hinüber zu legen / verordnet worden : Diese / als sie hinüber gekommen/ haben sie in der Besatzung nicht Lust allda zu bleiben gehabt/ sondern sind mit aufgerichteten Fähnlein wieder aus der Vestung gezogen / und wieder auf das Christliche Läger herüber gewollt.

Als aber solches der Graf von Sulz gesehen/ hat er alsobald etliche Stücklein ans Wasser in die Insel gebracht / dieselben gegen sie los brennen/ und auf sie schiessen lassen/ also/ daß deren etliche geblieben / dardurch sie gezwungen worden/ sich wieder in die Vestung zu begeben : Darauf etliche Rädelführer und Anfänger solcher

cher Meuterey alsobald gefangen genommen / und ihnen hernach ihr verdienter Lohn gegeben worden.

Den 14. Novemb. haben des Herrn Obristen von Bohensteins 3. Fahnen / unter welchen 1000 Pferde / die letzte Wacht gehalten / zu denen Herr Collonitsch geritten und mit gemeldtem Obristen conversirt / auch miteinander eine Flasche Wein getrunken: Unterdessen aber die Trometen und Heerpaucken dapfer gehen und hören lassen / in Meinung / den Feind damit aus der Stadt zu locken / aber er hat damals keinen Lust heraus gehabt / sondern nur mit Stücken / Falkoneten und langen Röhren heraus geschossen / doch keinen Schaden damit gethan.

Unterdessen hat man das Fußvolk / als es Abend und finster worden / aus den Schanzen still hinweg geführet / und sind ihnen obgedachte Reuter auch gemach zum Läger zu hinach gefolget: Da hergegen man des abgeleibten Herrn Obristen Schrainetzki seine Reuter auf die Nachtwache geordnet / welche aber nicht weit vom Läger dieselbige gehalten / da dann diese Nacht das Fußvolk mit samt den Arcoley-Wägen auf Gran zu ziehen sind geschickt / die beschädigten und kranken Knecht aber / samt dem Geschütz auf dem Wasser hinauf zu führen / verschaffet worden.

Den

Den 15. dito des Morgens frühe ist Herr Collonitsch mit dem gantzen Reusigen Zeug für das Lager heraus gegen der Stadt zugerücket/ allda im freyen Felde mit der gantzen Ritterschafft gleichsam in einer Schlacht-Ordnung gehalten / Trometen und Heerpaucken freudig ergehen und erschallen lassen / dem Feind damit zu verstehen zugeben/ daß sie keines Abzugs noch nicht gesinnet wären; unterdessen aber sind Ihre Fürstl. Durchl. mit dem gantzen Läger aufgebrochen/und mit demselben nach Gran gezogē.

Als A. 1603. Hauptmann Lehner gewisse Kundschafft kriegte/daß etliche Türcken mit ihrem Frauēzimmer/ im Hornung / sich in das warme Bad nahend Ofen begeben/ hat er sich nicht lange gesaumet/ sondern mit 60. Musquetirern über die Donau gesetzet / und die Türcken unversehens im Bad überfallen / die sich alsobald zur Gegenwehr gantz herzhafft gesetzet; weil sie aber mit ihrer Entsatzung zu schwach / sind sie alle / auser einem Knaben/welcher eines Bassa Sohn/von den Christen niedergehauen worden / das Frauenzimmer aber ist unter währendem Scharmützel aus dem Bad nackend und blos der Vestung zugeloffen/ denen von den Christen kein Leid wiederfahren.

Als aber der Feind in der Vestung solches vernommen / seynd sie alsobald mit ihrer Entsatzung heraus gefallen / aber zu spat kommen / doch gleichwol haben sie den Christen/ so sich bereit zu rücke begeben / starck nachgesetzet / und mit ihnen geschar-
mützelt / gegen denen sich Haubtmann Lehner gantz ritterlich mit gewehrter Hand erzeiget / und unter

andern einen fürnehmen Türcken niedergehauen / so / daß zu beyden Theilen viele beschädiget worden.

Eben in diesem Jahr / bald nach Eingang des Monats Martii / als Herr von Altheim vernommen / daß durch hefftiges Schiessen der Christen zu Pest / und sonderlich durch eine Feuerkugel / so sie in Ofen geschossen / das Pulver angezündet / und die Ringmauer 15. Klaffter weit / so zween Bergen erschlagen / zersprenget worden / hat er sich mit 1000. Teutschen Soldaten / 100. Husarn und 200. Heyducken / eine Stund vor Tages aufgemachet / und sich ein Viertel Meilwegs in ein Halt bey Ofen / sein Heyl zu versuchen / gelagert; als aber seine Anschläge verkundschafftet worden / sind die Türcken mit 70. Pferden / die Halte zu besichtigen / heraus gefallen.

Auf welche die Christen alsobald gesprenget / theils derselben niedergehauen / 12. gefangen / und bey 20. Pferde bekommen / und da die Christen nicht so zeitlich ausgesprenget / so wäre ihnen der Bassa von Ofen mit 50. zu Roß / und 100. Janitscharen / in die Hand gestossen / sobald aber der Bassa gesehen / daß der Vortrab geschlagen / hat er sich in die Flucht begeben / und der Vestung zugeeilet / dem die Christen zwar starck nachsetzten / aber mit Schiessen aus der Vestung zurücke getrieben wurden.

An. 1606. den letzten Maji hat / aus sonderbarer Verhängnis Gottes / das Wetter zu Ofen eingeschlagen / so einen Theil Pulver im Schloß angezündet /

zündet / und mit Einreiß- und Zersprengung des Gemäuers grossen Schaden gethan / und zwar den Tscheucken Thurn / darinn zween vorneme Teutsche / und zween Kundschaffter / so Herr Craißoberster vor diesem ausgeschicket / und gefangen worden / gefangen lagen / so wol den rothen Gang mehrentheils zersprenget / viel Türken / und mit Weib und Kindern bis in 800. Personen / jämmerlich erschlagen / so alle vom Gemäuer verschüttet worden; und da das Feuer den Pulverthurn / so nahe dabey / erreichet hätte / wäre nicht allein das Schloß / sondern alles / was es ergriffen / in Grund versencket worden.

Ein gleiches Unglück hatte auch diese Stadt A. 1625. indem allda über 1000. Häuser abgebronnen.

Um den Eingang des Monats Septembris An. 1635. traffe das Unglück diese Stadt abermals / daß sie durch eine unversehene Feuersbrunst gantz verbrannt / und in die Aschen geleget ward / also / daß nicht allein zwey Stadt-Thor / sondern auch die Lavettē an den Stücken auf den Pasteyen verbrañten / und ohne die reiche Kauffmanns-Waaren / und andere kostbare Sachen / über 1000. Menschen umbkamen.

Bey dem das vergangene 1683. angegangenē uñ izo noch fortwährendem Kriege wider den Türkischen Bluthund / nahme / nach Eroberung Vicegrad / Waizen und Pest / die Kayserliche ansehnliche Armee unter Anführung Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hr. Herrz. von Lottringen ihren schleunigen March / nach Verfertigung der Schiffbrücke auf der Insel S. Andre / auf diese Nieder-Hungarische Haubt-

stadt Ofen zu / und fiengen an / dieselbe auf das engste und curieuseste zu belägern / auch derselben mit Schiessen und Feuereinwerffen auf das hefftigste zuzusetzen.

Als nun die Türken hiervon verständiget worden / beschleunigten sie ihren Heranmarsch mit einer ansehnlichen Armee gleichfalls / in willens die Stadt Ofen bestmöglichst zu entsetzen: allein nachdeme seine Hoch-Fürstl. Durchl. gewisse Kundschafft erhalten / ob wäre zwischen den Belägerten und der Türkischen Armee den 22. Julii fest gestellet / ihr Heil durch einen Ausfall und unvermuhteten Angriff gegen die Christen zu versuchen / haben Selbige sobald Ordre ertheilet / in Zeiten vorzukommen / und selbige Nacht gerad auf des Feindes Lager / seiner unerwartet / los zugehen / und ihn zu überfallen; dabey aber / was zu nothwendiger Belagerung der Stadt Ofen erfordert wordē / zurücke gelassen / welches dañ / durch Gottes sonderbare Gnade / so wol und glücklich abgelauffen / daß der Feind nicht allein überfallen / nach einem 6stündigen harten Gefecht aus dem Felde geschlagen / und in die 4000. niedergehauet / sondern auch so gar / weil er in höchster Confusion sich befunden / und gleichwol bey die 30000. starck gewesen / mit Hinterlassung aller Bagage / Stück und Zelten / gleichwie vor Wien geschehen / durchzugehen genothdrenget worden; ist also dieser auf Marien Magdalenen Tag erhaltene Sieg in allen Stücken gantz vollkommen gewesen.

Bey dieser Action sind auch über 1000. Cameele und Maulesel / auf welchen Janitscharen gesessen / und

und mit Fähnlein bestecket gewesen/um der Christen ihre Pferde in Confusion zu bringen / vermittelst ihrer Feld-Stücke / in der Christen Hände gerahten / desgleichen die grosse Fahne / samt zweyen Roß-Schweiffen / und des Serabskiers / welcher diese Armee gecommandiret / kostbares Gezelt / und viel andere Beuten im Stich geblieben.

Hierauf hat höchstgedachte Seine Hoch-Fürstliche Durchleucht denen Belägerten diesen erhaltnen Sieg andeuten / und zu Bezeugung dessen / die in dem feindlichen Läger überkommene Roß-Schweif und Fahnen zeigen / auch die Ubergab auf Gnad und Ungnad begehren lassen; worauf aber / an statt der Antwort / ein erbärmliches Geschrey gehöret / und auf den Roß-Schweiff hefftig gecanoniret worden.

Ob nun gleich hernach die Türcken einen starcken Ausfall aus Ofen auf die Christen gethan / wurden sie doch mit sehr grossen Verlust zu rücke getrieben / wiewol auch dabey / wie das Gerücht gehet / auf der Christen Seiten / neben einigen Gemeinen / der Herr Graf Carlowitz / Commendant in Gran / so als ein guter Ingenieur sehr betrauret wird / Herr Graf von Fürstenberg / Haubtmann von Aspremont / Baron von Polheim / Haubtmann vom Souchischen / und Haubtmann Clare vom Kaysersteinischen Regiment / todt geblieben seyn sollen.

Inzwischen hatte sich die aus dem Feld geschlagene / und meistentheils ruinirte Türkische Armee / wie die Avisen lauten / 20. Meilen von Ofen zwi-

schen

schen dem Fluß Scharowitz und der Donau gesetzet/ und erwartete alldorten von Griechisch-Weissenburg weiterer Ordre; da mitterweile die Belägerung der Stadt Ofen eiferigst fortgesetzet/ und mit Canoniren und Feuer-einwerffen so Tags so Nachts unabläßlich fortgefahren wird.

Es solle/ dem Bericht nach/ ein Officier mit 2. Gefangenen in die Stadt seyn geschicket worden/um selbige zur Ubergab zu bereden/ allein auf dieses Begehren solle der Vezier darinn bis 40. gefangene Christen vor sich kommen/ und vielen darunter/ in Gegenwart gemeldten Officiers/ die Köpffe haben abschlagen lassen/ mit angehenckter Bedrohung/ daß dergleichen an der gantzen Christlichen Armee auszuüben er ein grosses Verlangen trüge/ welches Unglück aber ihn ob GOtt will/ künfftig selbst treffen wird. Sie/ die Türken selbst/ sollen sich recht desperat wehren/ und dabey sagen/ daß sie von dem Groß-Vezier ausdrücklichen Befehl haben/ sich nicht/ bis auf den letzten Mann zuergeben.

Um die Wercker vor Ofen zu befördern/ haben nicht allen alles Fuß-Volck/ sondern auch die Dragoner und einige Compagnien zu Pferd absteigen/ und daran arbeiten helffen müssen: und ob die Christen schon eine weite Bresche gemachet/ dörfften sie doch nicht getrauen/einen Sturm zu wagen/ wegen ihrer gemachten Minen/ denen man zu contraminiren beschäfftiget ist.

Besagte Bresche suchen die Türken theils mit Faschinen/ Pallisaden und Erden auszufüllen/ an welcher die Juden/ deren eine sehr grosse Anzahl

allda

allda befindlich / die gefährlichste Arbeit thun müssen.

Bey Vermerkung solches ernstlichen Vorsatzes/und Bereitschafft der Türken nun/liessen Ihro Hochfürstl. Durchl. von Lothringen, desto hefftiger um die Beschleunigung des Marsch/ der Chur-Bayrischen Völker / anhalten / und solches auch um so viel mehr/weilen man durch gewisse Kundschafft vernahme / daß der Commendant in Ofen / durch einen Canon-Schuß stark blessirt worden / auch die Janitscharen zimlich eingebiesset/ dannenhero man hoffte/ es möchte der gemeine Mann/und die Einwohner darinnen/ bey verspührenden Ernst/ endlichen auch kleinmütiger werden / und sich desto ehender zum Ziel legen.

Und ob zwar auch die Fourage zimlich klein zu werden begunte/daß man so gar um das blosse Gras nur / in die 6. bis 7. Meil Wegs ausschicken muste(welches dahero unter der Cavallerie grossen Mangel und Schaden verursachte) so wurde jedoch gleichwol nichts destoweniger mit Canoniren und Bomben-Einwerffen immerfort gefahren / so auch zimliche Wirkung thate/und dem Feind viel Uberlast und Drangsal verursachte. Auch stunde die feindliche Armee/ dazumal unter der Essecker Brucken / wo-

selbst sie sich versamlet / und vermuthlich ihr Glück / wider das Leßliche Corpo / (zumalen sie gegen die Keyserl. Haupt-Armee sich wenig auszurichten getraueten) zu versuchen willens waren. Inzwischen hatten auch die Feinde in der Stadt / einen Anschlag ihre Pferde (weilen ihnen aus Mangel der Fourage viel darinnen sturben / und daher in der Vestung grossen Stank verursachet) durch das Lager / vermittelst eines Ausfalls / und listigen Finde hinaus zu parthiren und durch zu bringen; allein es wolte der Handel ihnen nicht so wol / als sie es im Sinn hatten / angehen / und wurden solche gar bald darauf / ganz unverrichteter Sache / (indeme sie sich dessen unterstunden) zurück geschlagen.

Imgleichen / liesse man auch an dem Keyserl. Hof / zu aller nothwendigen Herbeyschaffung gegen Ofen / nichts abgehen / sondern beschleunigte solche bestmöglichst / so viel man kunte / um nur solches durch unaufhörliches Beängstigen / desto ehender zur nohtwendigen Ubergabe zu bringen und zu zwingen. Zu welchem Ende dann wiederum 5. Thaunische alldort herum gelegene Compagnien zu Wasser / gegen mehrbesagtes Ofen / abgiengen / mit denen zugleich auch 13. von lauter Bomben / Kugeln / Pulver /

Lun-

Lunten und Bley/ schwer-beladene Schiffe/ dahin abgeführet wurden.

Anbey lieffe zugleich die erfreuliche Zeitung und gute Succurs-Hoffnung zu allen Glücken/ eben auch mit ein; daß nemlich schon die Chur-Bayrische Hülff-Trouppen/ ein auserlesenes/ wolmundirtes und mutiges Volk/ in die 5000. zu Fuß/ schon bereits im würklichen Herab-Marsch zu Wasser/ samt 2. Regimentern zu Pferd nebst einem Dragoner-Regiment/ wie auch denen unlängst unter Commando Herrn Obristen Herbeville/ ins Reich geschickten 3. Keyserl. Regimenter zu Pferd/ durch zwey verschiedene Wege/ nacher Ofen zu begrieffen wären/ denen dann seine Churfürstl. Durchl. in Bayern/ selbst in hoher Person hernach folgten/ und ehesten erwartet wurden: Zu deren Empfang man auch alle Zimmer auf das trefflichste zugerichtet. Ob nun solches vielleicht damalen noch ein viel zu frühes Geschrey gewesen/ so hatte es jedoch denen Belagerern wiederum einen neuen frischen Muth/ und Vertröstung guter Cameratschafft erwecket.

Zu dieser grossen Succurs-Freude nun/ kame auch die mehrere Siegs- und Eroberungs-Hoffnung/ indeme man abermal durch einen Currier von der Keyserl. Armee bey Ofen ver-

nahme / daß die Unsrigen wieder eine Mine sprengen lassen / welche weit besseren Effect/ als die nächste vor deren/ gethan/ indeme selbige / durch ihre gute Würkung / ein sehr grosses Stück von der Mauer übern Hauffen geworfen/ welches auch die Unsrigen so gleich behauptet/ jedoch aber hätten sich die Türken gleichwol dergestalt verbollwerket / daß es fast unmüglich scheine / einen Sturm darauf zu thun/ zumalen selbige noch immerfort ganz unverzweiffelt fechteten/ so gar/ daß manchen Tag in die 300. von den Unsrigen verlohren giengen; zudeme/ so hätte auch der unsern Mannschafft/ an Fußvolk/ bereits so sehr abgenommen / daß man kaum / die aus den Aprochen / darmit mehr ablösen könne. Dannenhero man auch bey Annäherung mehrerer Mannschafft/ (welche man mit Verlangen erwarte) mehrere Siegs-Progressen verhoffte.

Diese Bottschafft und Vernehmung nun/ ware sotheils gut/ als bös / jedoch welche sie niemalen aus den Terminis / resoluter Tapfferkeit/ indeme man noch allezeit erfuhre/ daß das Dessein auf Ofen allen Umständen nach/ so ein kühnes und tapfferes Werk/ als jemals in dem nächsten hundert Jahren vor und an die Hand/ von den Christen genommen worden ; auch

muste

muste und wuste jedermann/die resolute Groß-muth/ und überaus kluge Vorschläge Seiner Hochfürstl. Durchl. des Herrn Herzogs von Lothringen (als welcher sich des Werks treff-lich annahme) höchlich zurühmen und (wie bil-lig) heraus zustreichen. Bevorab/ weil seine ihme untergebene Soldaten selbst/ so ein gutes Vertrauen/ zu demselben schöpffeten / und sich getrösteten/ daß man bey herannahenden Suc-curs frischer Völker / auch sonder Zweiffel/ bald mit der Belägerung zu Ende kom-men würde. Worbey sich dann / auch noch ein absonderlich denkwürdiges / und / Glücks-vermuhtliches Begeben/ bey allen Marchen so sie thaten/ ereignete und zutruge : daß sich al-lezeit Adlere mit einfanden / welche ihnen vor-her flohen / gleich wie / wann sie darzu beruf-fen wären.

Ob nun wol hieraus / eben kein aberglaubi-sche Folgung zu schliessen / so fället es doch auch nicht so gar verdrießlich/oder widerwärtig/ei-ne Gelegenheit zu urtheilen zu haben / daß es Seiner Keyserl. Majestät etwas gutes bedeu-ten werde. Diesem nach/ fertigten auch Ih-re Keyserl. Majest. wiederum schleunigst zwey Currier ab/einen/ an den Herrn General Leß-lie/und den andern an Herrn General Wacht-

meister Caraffa/mit ernstlicher Ordre und Befehl: daß sie ihren March zu der Haupt-Armee vor Ofen / allermöglichst und eiligst bewerkstelligen / und in Zusammziehung ihrer Völker/ keine Zeit verabsäumen solten. Bey deren Zusammenkunfft dann/ man einen General-Sturm auf die Vestung vermuthete. Unangesehen / der darinnen gemachten Abschnitte / und anderer Versicherungs-Werker / worzu die Judenschafft von der Türkischen Besatzung / samt noch mehrern andern Brustwehren zu machen / auch unabläßlich gezwungen wurde. Es hatten auch mittlerweil die unsrigen wiederum zwey neue Minen verfertiget / welche bey angehenden Sturm zugleich mit gesprenget werden solten. Unterdessen wurde eine Sage und jäher Ruff von dem Bassa aus Ofen spargiret/daß sich selbiger hätte verlauten lassen: Wann er den 19. Augusti nicht würde entsetzet werden / er alsdann accordiren/und die Vestung übergeben wolte: welches den unsrigen abermal eine neue Freude in die Achsel schiessen machte / zumalen man auch selbiger Zeit keiner gewissen Türkischen Macht/ so einen Entsatz wagen dürffte (allem Vorwissen nach) sich zu befahren hatte.

Doch ware sich gleichwol noch bis dato/ von

den

den Türken in Ofen/ (besonders aber von den Juden) nichts anders/ als grosser Gegenwehr zu versehen / dann diese erstgedachte Juden hatten bereits als desperat / beschlossen; ihren grossen Schatz auf das äusserste zu defendiren; Die Türken auch selbst/ stellten am hellen Tage/ mit grosser Wut und Begierde zuverschiedenenmalen mancherley Ausfälle an / so damit Hämmern / und blossen Säbeln in Handen/ denen unsrigen (wo sie in solcher Furi jemand antraffen) gewaltigen Schaden zufügeten. Auch bekame man sichere Nachricht / daß ein Jud in Ofen / die ganze Guarnison auszahlte/ und die Türken sehr zum tapfferen Widerstand animirte/ dahero sie auch/ als obstinat bey sich beschlossen : sich bis auf den lesten Mann zu defendiren / und wo sie nicht anderst könnten / endlichen in dem völlig unterminirten Schloß/ in die Lufft zu sprengen; weilen ihnen doch von nichts mehrers/ als von ihren ausbleibenden Succurs / schon zu träumen begunte.

Dann der jüngst unter Ofen geschlagene Seraskier-Bassa / hatte sich mit seinen wieder zusammgeklaubten Völkern / nunmehr über die Essecker-Brücke retirirt/ woraus sie

sich dann wenig Succurs-Hoffnung schöpffen kunnten.

Dargegen unterliessen auch Seine Hochfürstl. Durchl. von Lothringen hinwieder nicht denen Keyserl. Soldaten gleichsam einen hertzhafften Muth (wie die Türken den Ihrigen) einzusprechen; worbey er ihnen auch die gute Verheissung thate: daß / wann man die Vestung Ofen erobern würde / er alsdann jedem Soldaten drey Monat-Sold auszahlen wolte. Darauf das Volk so sehr encouragirt und animirt wurde / daß nun jeder sich bemühete / und vornahme / sein äusserst und bestes zu thun; weßwegen sie auch weder Tag noch Nacht / mit Canoniren und Feuer-Einwerffen eine geraume Zeit einhielten / oder aufhöreten / auch sehr glücklich und weit avancirten / und die letzte Mine / mit grossen Vortheil der unsrigen / zu sprengen begunte.

Als die Ungarn solches sahen / daß die Keyserlichen Waffen so gute Progressen machten / kamen sie in grosser Anzahl in das Keyserliche Läger / und vermehreten fast stündlich / mit vielen Zugang ihrer Demütigung / das Keys. Corpo.

Mittlerweil ware auch schon der Chur-Bäyrische Kriegs-Präsident / zu Wien ankoma

kommen / welcher unter andern sich höchsten Fleisses bemühete / daran zu seyn / alldieweilen sonst die Völker nur auf Flössen angebracht würden / so viel Schiffe / als immer möglich / (um bässerer Sicherheit halben) auf- und zusammen zu bringen / und die gedachte Chur-Bäyrischen Völker nach dem Lager vor Ofen / abzuführen. Denen nach / sich dann noch andere mehr / mit einfinden würden. Aus Croaten hat man damalen zugleich Nachricht erhalten / daß der geschlagene Feind / unter Commando des Seraskier-Bassa / sich bey Walpo verstärkt habe / und des gänzlichen Vorhabens wäre / entweder Wirovitza anzufallen / oder aber auf die Teutschen Trouppen loß zu gehen / und auch an denselbigen sein Heil zu versuchen.

Es bestunde aber die Chur-Bäyrische Artillerie / (welche / damaliger Verlaut nach / würklich den 12. Augusti / zu München / nach der Belägerung vor Ofen zu / aufgebrochen /) fürnemlich in 32. Stücken Geschütz / samt 68. Artilleri-Wägen / deren jeder mit 16. Pferden bespannet ware. Deß andern Tags / als den 13. darauf / folgte der Hofstab / (so da gleichwohl ziemlich eingezogen / jedoch in etlich 100. Mann bestunde /) hernach; welches dann der Herr Obrist Marschall / Graf von Preysing

führete; worbey auch noch verschiedene vornehme Cavalliers zusamt dem geheimen Rath/ Herrn Baron von Berkam / wie auch Herrn General Ladislaus von Thöring/ Herrn Grafen von Griecheim / und viel andere hohe Grandes mehr/ dem die Beleitschafft leisteten.

Diesen folgete die Chur-Fürstliche Leib-Guardi/ von 100. Pferden/ 6. Trompettern / einem Paucker/ über die 400. Bagage-Wägen/ und etlich 20. beladenen Maul-Thieren / zusamt der Canzley- Küchen- und Keller-Parthey. Den 16. Augusti darauf / hielten Ihro Chur-Fürstl. Durchleucht/ zu Schlesheim im Wald/ eine Lust-Tafel und herzliche Gasterey / worbey es dann sehr Majestättisch daher gienge / und alles / was adelich / von Damen und Cavalliers / sich darzu einfande; mit denen dann auch sich Seine Chur-Fürstl. Durchl. allsämtlichen in hoher Person / und bäst-vergnügter Frölichkeit / beurlaubete und Abschied nahme. Auch den 21. Augusti so gleich hernach / (an welchen Tag eben 1800. Chur-Bäyrische Fuß-Völcker/ denē deß andern Tags/ als den 22/ wiederum 5. und ein halb Regiment/ jedes zu 1200. Mann stark gerechnet/ folgen solte / zu Regenspurg durchmarchirt /) mit Dero Obrist-Stallmeister und zweyen Cammer-Herrn. /

Welt

welche zu selbigem mal den Dienst hatten/ihren vorausgeschickten Hoffstab / auf der Post eilig hernach folgeten. Welchen Helden-mütigen Vorsatz / und zu Ihro Käyserl. Majestät Bästen/ wohl-gefassten Entschluß / dieser höchstruhmbaren Chur-Seule/ ein jeder / der es ansahe und hörete/ nicht nur höchlich beloben muste/ sondern es wurde auch die schon längst-verlangte Heil-Hülffe / (welche bereits vor einem Jahr schon Anno 1683. nemlich/ Denk-würdige Proben ihrer Tapfferkeit erwiesen und sehen hatte lassen) so wohl zu Wien/ als auch von denen Belagerern vor Ofen/ mit sehr grosser Freuden-Hoffnung erwartet.

Man bekame aber indessen mit Brieffen aus dem Käyserl. Feld-Lager / eine Gewißheit / daß 3. aus Ofen übergelauffene Raitzen den 24. Augusti auf scharffes Examiniren und befragen/ ausgesaget; wie nemlich der andere Commendant darinnen/ auch schwer blessirt darnieder liege / und wäre nur noch ein alter Bassa übrig/ so dem Volk stark zu rede / und es zum beharzlichen Widerstand anfrische / mit Vorwand: Daß Ihre Armee nicht weit mehr von Ofen seye / und selbige auch ehister Tagen/ ihnen Lufft machen würde. Worauf die Janitscharen sich resolvirt/ annoch etliche Tage tapfer

fer zufechten / bey Ausbleibung deß Succurs aber / wären sie auch gesonnen / die Stadt nächstens zu übergeben / alldieweilen nicht mehr dann 3000. noch frische und streitbare Mannschafft darinnen wären / die übrigen seyen durch der Käyserischen Bomben und Canonen / entweder sehr gefährlich blessirt / und also fernere Dienste zu thun / ganz untüchtig gemachet / oder wohl gar tod geschossen. Dannenhero in kurzem / allem Ansehen nach / etwas erfreuliches würde zu vernehmen seyn.

Dieses nun / ware die Aussage derer drey Raitzen / welche zwar gar wohl und anmuthig lautete / und trefflich süß in den Ohren klange / aber darbey auch sehr mißlich und Zweiffelhaftig / sich darauf zu verlassen schiene. Doch gleichwohl liesse es sich auch ziemlich zu einem guten Ausschlag wider die Türken auf Christlicher Seiten an / indeme es laut wurde / daß der Commendant und Vezier in Ofen / Kara Mehemet / Bassa von Mesopotamia / welcher durch eine Canon-Kugel blessirt worden / und der kalte Brand darzu geschlagen / auch letzlich daran gestorben / deme sein Lieutenant oder Stadthalter / Cheitan Ibrahim Bassa / in dem Commando nachgefolget sey.

Welcher Verstorbene dann / nicht nur ein

Sol-

Soldat von grosser Tapfferkeit und Erfahrenheit gewesen / als der in seinem Leben hiebevor der Belägerung Candiä/ Caminic und Wien / ingleichen auch der Schlacht/ bey Chozim/ gegen die Polen / und noch andern Treffen selbiger Ends mehr / beygewohnet; sondern so gar von den Türken selbst sehr hoch und werth gehalten worden.

Dieser aber sein Nachfolger der Seitan / oder Cheitan Ibrahim Bassa/ sich recht seinem Namen nach / einem eingefleischten Teuffel / (wie die Uberläuffer vorgeben/) vergleichen solle. Indeme er aus so Blutdürstiger Grausamkeit alle Christliche Gefangene/ sobald sie examiniret/ köpffen lässet / auf daß der gemeine Mann darinn / nicht vor gewiß innen werden könne / daß ihre Armee und Succurs heraus geschlagen seye.

Es ereignete sich aber nach dessen erst-ermeldten Tod / eine sehr grosse Confusion in mehr-erwähnter Stadt Ofen / also daß auch viel Christen und Juden/ zu denen Käyserischen heraus liessen. Deme nach liessen seine Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr Herzog von Lottringen/ viel Faschinen zusammen bringen/ üm nicht allein bey Vernehmung solcher innerlichen Confusion sich der Gelegenheit zu bedienen/

son-

sondern auch ihre (der Türken) vernommene Schwäche zu versuchen / und den Graben darmit auszufüllen / auch sodann zu einem Sturm sich fertig und parat zu halten / sobald er nur einmal den auf dem Weg schon begriffenen Succurs bekommen würde / alldieweilen er solcher Gestalt / noch zu wenig Volk / eine völlige Circumvallation um Ofen herum zu machen und die Vestung ganz einzuschliessen / hatte / auch denen Belägerten das übermachte Ausfallen zu verwehren / dannenhero es nicht wohl wagen / oder sicher trauen durfte.

Indeme sie ihme mit dergleichen überhäufften verwegenen / und recht desperaten Ausfällen / sehr viel zu thun machten / daß auch die Officiers zum abwechseln kaum erklecken und genug seyn wolten / bevor es ohne diß / an Fuß-Volk / Constablen / und Büchsenmeistern ermanglete / und derselben zu so vielen Geschütz / solchen gebührlich abzuwarten / es auch viel zu wenig waren; ohne daß es an Fourage vor die Pferde / (unerachtet man anderer Lebens-Mittel / was denen Soldaten vonnöthen thäte / die Menge / und einen ganzen Uberfluß hatte) zimlich genau daher / auch bey vielen gar aufgienge / und fast nichtes mehr zu bekommen ware. Doch hoffte dieser kluge und muthige Held noch immer

mer zu GOtt / es werde selbiger dero geringe Macht segnen / und also zeugen: daß ihme auch durch wenig Volk bey seinem Christen-Häufflein möglich sey / eine grosse Macht und starke Vestung darmit zu überwältigen. Auf daß ihme auch allein der Ruhm / Lob und Preiß / und nicht unserem Waffen und Stärke vielleicht hernach gegeben oder zugeeignet werden möchte.

Gleichwie aber das wankel- und wandelbare Glück / nicht nur in Kriegs- sondern auch andern / ja allerley Welt-Sachen / jederzeit seinen Unbestand und Abwechslung / zu erzeigen / und zu weisen pfleget / also erzeigte es sich auch ganz variabel und recht Monden-Artig / in denen hin und wiederlauffenden Curiren / Posten / Avisen / und sonst der entstehenden gemeinen Sage nach / daß es zu weilen sehr und überaus gut / zu der Christen Vortheil / und zuweilen auch nicht schlimmer und miß-vergnüglicher oder unglücklicher zu vernehmen hätte seyn können; Dann:

Eines malen gienge der jähe Ruff und gute Verlaut für die unsrigen an / daß die Juden / (welche bishero die Türkische Guarnison / mit vielen Geld-spendiren in Ofen sehr animirt / und zum Fechten angemahnet hätten /) nun

auch

auch das Gewehr niedergelegt / die Fliegel sincken liessen / und (so zu reden leise und lindere Saiten aufzögen / alldieweilen sie sich leicht einbilden / und von selbst besinnen konnten / es werde die Christliche Armee / ehistens Succurs bekommen und sich endlich der Vestung mit Gewalt bemächtigen / dahergegen es auf Türkischer Seiten / mit solcher guten Hoffnung gar klein hergienge / und ihre Freude fast verlöschen wolte.

Dieser Verlaut / ob er wohl einigen ein gutes Herz / und wider neuen Muth machte / so wolte es jedoch der Augenschein selbst noch nicht also bekräfftigen / sondern erwiese weit ein anderes und wohl das Gegentheil vielmehr: Indeme nach immer eine gewaltige Gegenwehr / über die andere von den Türken in- und aus Ofen / wider die Käyserischen geschahe. Als an welcher Vestung und ihnen sehr vortheiligen Ort / gleichsam ihre ganze Wolfarth in Ungarn hanget / indeme bey nahe / aller aus der Christenheit / in neulichen Feld-Zuge geraubter Reichthum / gleichsam als in einer Schatz-Kammer / darinnen / auf einem Hauffen beysammen lieget. Und dahero eben so wenig Wunder / daß die Belagerer solchem Ort so hart und gefahr anstehen / als auch die Belagerten

dessen sich mit so äussersten Kräfften solchen ferner zu behaupten / annehmen; zumalen etliche hiervon für gewiß beglaubten und vorgaben / daß die Belagerten fast so stark an Mannschafft darinnen / als diese / die Belagerer selbiger Zeit (vor ankommenden Succurs /) herausser wären.

Nichts destoweniger / wuchse doch gleichwohl bey so widrigen Verlaut / den unsrigen der Muth und Freuden-Eyffer zur bäldigen Eroberung und frischen Beuten-Erndte / so sehr / und dergestalt daß sichs zu verwundern / alldieweilen sie ihre Armee vor Ofen / bald noch eines so stark zu sehen / hoffeten / und die Chur-Bäyrischen samt denen Schwäbischen Creyß-Völkern / mit noch andern / schon stark im March / und auf den Weg zu ihnẽ / für gewiß begriffen wusten. Imgleichen hatte man auch im Vorschlag; aus Wien / Raab und Comorrn / die bäste Infanterie heraus zunehmen / selbige zu dem Leslischen Corpo zu stossen / und also dem Ofen das Valet zu geben.

Auch waren daselbst die Brechen schon bey die 30. Schritt breit gemachet / und lagen noch etliche Minen fertig / hierzu ihr Devoir zu thun / daß also die Uberläuffer selbst einhellig dazumal schon bekennen musten; die Stadt lie-

ge in den letzten Zügen. Indeme die ganze Sache ein für allemal / auf nichts anders / und mehrers / dann einem General-Sturm / beruhete / als welcher den völligen Ausschlag / von dem Zweck / dieser ganzen Compagne geben müste; so jedoch nur noch bis hieher / zu der unterschiedlichen neuen Hülff-Ankömmlinge / Herbeynäherung und Zusammenziehung verschoben bliebe.

Es kame aber endlichen auch der viel- und lang-verlangte Freuden-Tag einmal an / da man einige ankommende Chur-Bäyrische Hülffs-Völker / (denen noch mehrere hernachfolgten /) zu Wien sahe / Sonntags / den 27. Augusti ware es / st. n. als desselbigen ein Theil in 1800. Mann zu Fuß bestehende / zu Wasser allda anlangeten / und auf dem Tabor in eine Ordnung gestellet wurden. Es ware ein auserlesenes wohl-mundirtes und frisch-mütiges Volck / welches einen recht verwunderlichen Feuer-Eyffer-Geist / wider und gegen die Türken-Bestien zu fechten / von und an sich spüren und merken liesse.

Folgenden Montags / als den 28. Dito / darauf / kamen Seine Churfürstliche Durchleucht aus Bäyern / in eigner hoher Person so glücklich als erfreulichst selbst zu Wasser / bey erwähn-

wähnter Wien-Stadt an; und wurde Anfangs dieser höchst-angenehme Durchleuchtigste Helden-Gast/ von dem alldasigen Land-Marschall/ seiner Excellenz/ Heern Graffen von Rolanth im Namen der gesamten Land-Stände / bey dem Wasser complimentirt / dann so folgig nochmalen von Ihro Kayserl. Majestät / in höchst-ansehnlich genädigster Gegenwart daselbsten / auf das freundlichste empfangen und bewillkommet/ auch in Dero Leib-Wagen/ unter Lösung der Stücken/ in die Käyserliche Residenz begleitet. Und erwartete man auch stündlich der noch übrigen Chur-Bäyrischen Regimenter zu Fuß / um dero March / gegen Ungern zu beschleunigen / welche auch den 11. Septemb. darauf/ (als eben Ihre Majest. die verwittibte Käyserin / mit dero Hofstadt/ unter dreymaliger Lösung der Stücken / angelangt / auch von Ihro Käyserl. Majestät samt Seiner Churfürstl. Durchl. in Bäyern/ gleichmässig beym Wasser empfangen/ und nach der Käyserlichen Burg begleitet wurde) völlig ankommen / sie wurden von Ihro Käyserl. Majest. besichtiget/ und sodann samt der Artillerie/ gegen Ungarn / auf Ofen zu unverzüglich abgeführet.

Immittelst / langte eben auch der Herr Ge-

neral-Adjutant von Haßlingen/ von der Käyserlichen Armee / an dem Käyserl. Hoff/ (um den Succurs zu beschleunigen und bittlich zu urgiren) an / welcher zugleich mit berichtete: Daß Seine Hochfürstliche Durchleucht zu Lottringen / sich wegen anhaltenden Fiebers / bis zur völligen Wider-Genesung / auf Alt-Ofen zu rück begeben / deßwegen dann / Herr General Rabatta/ zu mehrer und bässerer Vorsicht / so balden Ordre von Hoff bekame / sich schleunigst zur Haupt-Armee zu erheben / und inzwischen dem General-Commando vorzustehen. Auch bekame man durch ein sicheres particulier-Schreiben von der Armee / folgende Nachricht; daß nemlich ein Franciscaner von Griechisch-Weissenburg allda ankommen/welcher mitbringe; wie der Feind allen möglichsten Fleiß anwende/um eine ansehnliche Armee aufzubringen/ und Ofen zu entsetzen / wie dann schon würklich / in der Gegend der Esseggerschon Brucken 12000. in Bereitschafft stünden / so da täglich auf einen noch stärkern Succurs hoffeten. Und es schiene auch / daß die Belagerten einige Nachricht dazumal darvon haben musten / indeme sie mit so starker Gegenwehr / noch immerzu hefftig fortfuhren;

Ja so gar/als ihnen ein Brief/von der hohen Ge-

Generalität hineingeschicket wurde / des Innhalts: Daß sie sich auf das ehiste zur Ubergab und gütlichen Accord bequemen solten / oder aber / (falls sie es auf das äusserste würden kommen lassen) sich keines Verschonens würden zu getrösten haben. Waren jedoch diese Türkische Bestien / noch so verstockt / vermessen und hartnäckigt / daß sie mehrers nicht / als diese blosse mündliche Antwort ohne einigen Brieff zurück entbothen: Sie könnten zur Zeit sich zu keinem Accord oder Ubergabe / noch entschliessen / sondern wolten sich so lang / als möglich / halten. Da doch eben zur selbigen Zeit / durch einen abermaligen Uberläuffer aus Ofen / so bey der Armee ankommen / frey ausgesaget wurde / daß der gemeine Mann darinnen / an Proviant schon grosse Noth leide. Doch wurde indessen / dieweil von den Herrn Feld-Marschall Leßlie / anderwärts dem Türkischen erwartenten Succurs auf Ofen / welcher sich von Tag zu Tag verstärkte und bereits schon wieder in die 20. bis 30000. Mann bestunde /) selbigen einem Abbruch und Aufenthalt zu thun abermal ein generöses Muster gemachet.

Den 6. September / giengen wieder bey Wien / jenseits der Donau / einige Chur-Bäyrische

rische Trouppen zu Pferd/ nach dem Lager auf Ofen zu/vorbey.

Den 7. Dito / wurden Ihro Churfürstliche Durchleucht/in eigner hoher Person selbst / zu Gran erwartet / allwo sich auch Dero Trouppen versamlet / um von dar; mit fliegenden Fahnen/und Loßbrennung der Stücke/vollend gar ins Läger vor Ofen/ abzusegeln welches auch nachgehends geschahe.

Dazumal vernahme man auch / mit grossen Freuden / durch einen von gedachten Ofen angelangten Currier: daß Herr Obrist Heussler/welcher gegen Stul-Weissenburg auf Parthey gangen / wiederum mit reichen Sieg und herrlichen Beuthen von dem Feind / im Lager angelanget/der dann in die 1500. mit Getränd und allerhand Victualien beladene Wägen / nebenst 3000. Stück Vieh/ (welches die Türken in gedachtes Stul-Weissenburg bringen sollen) glücklich mit-und eingebracht / ja den Feind selbst nach langem Gefecht / auch Hinterlassung vieler Todten/und schönen Pferde / wiederum zurück getrieben/ daß ihm also abermal / ein merklicher Abbruch zu dem Entsatz vor Ofen hierdurch geschahe/ und versetzt wurde. Doch wie dem allen/so wurde gleichwohl zu Ofen/beyderseits mit Canoniren / wie auch

unser Seits absonderlich mit Miniren / inzwischen dannoch eyfferig fortgefahren.

Ihre der Belägerten / in Ofen Verbollwerckung / und Schutzwehre aber / (wie man es noch unlängst erst erfuhre) verhält sich / nach glaubhaffter Aussage / derer schon obgedachten dreyen Raitzen also: Nemlichen (sagten selbige) sie hätten ein Rundel / so da weiters nicht erbauet / ausser daß die Batterien seynd verfertiget worden / um die Stücke darauf zu führen. Zwischen denen zweyen Mauren / sey ein Graben / welcher anderthalb Klaffter hoch / aber nicht gefüttert / sondern es wäre selbiger von den Türcken noch unlängst verfertiget worden. Das Rundel / ware hinter Ofen / mit Pallisaden verschlossen / und führeten die Türken fünff Stücken Geschütz darauf. Auch hätten sie keinen andern Eingang auf das Rundel / dann nur in dem Graben / durch ein kleines Thürlein / und die Pallisaden / woselbst eine kleine Stiege gemacht seye. Der Thurn aber / so hinter dem Rundel / stosse an die innerste Mauer / auch seye selbiger mit Erden ausgefüllet / und die Mauren / anderthalb Klaffter dick. Hinter dem andern Thurn / befänden sich gleichmässig Pallisaden / wie auch alle Gassen der Stadt / mit Pallisaden besetzet. Alle

Thore seyen auf das bäste mit Erden und Stein vermachet/ und gleichwohl auch mit Pallisaden besetzet. Desgleichen wäre auch auf der andern Seite die Bresch so gar mit Pallisaden verarbeitet/und ein Graben darhinder gemachet. Unter denen Cortinen / zwischen den zweyen Thürnen aber / wiechen sie heraus/und seyen Willens unte; die nächste Batterie zu miniren; wie sie dann auch bereits schon mit solcher Arbeit den Graben und Mauren hindurch wären. In der Stadt (thäten sie ferner hinzu) hätten sie kein anderes Wasser/ als die Donau / und wann ihnen solches könte genommen werden / würden sie sich kaum zwey Tag erhalten mögen. Mit Mann / Weib/ Christen / Juden und Türken / wären sie Anfangs bey die 20000. stark gewesen / darunter aber nur 10000. streitbare Leute/ (so da Dienst thun/ und sich wehren kunten/) waren. Auch thäten ihnen die Bomben grossen Schaden/ und schlügen durch alle Gewölber / so / daß fast keine Bomben einfiele / welche nicht 5. biß 6. Personen zum wenigsten beschädige.

Sonsten seye der Janitscharen Aussage / und Resolution zur selbigen Zeit / ihres (der Raitzen) Ubergangs/diese gewesen/ daß sie sich nemlichen noch 8. Tage wehren wolten/und sodann

dann die Stadt übergeben. Sie beglaubten auch/zugleich mit anbey daß die Gemeinen gar gerne die Stadt übergeben wolten / aber die von Waitzen / hätten selbige also mit ihrem Exempel erschrecket/ indeme sie vorgeben thäten / die Parole/seye ihnen nicht gehalten worden;als befürchteten sie dahero/ man möchte ihnen vielleicht auch keinen Accord halten.

Unterdessen hatte man dessen allen ungeachtet/ auf Keyserischer Seiten auch einen neuen Versuch zu thun/ und mit aller Macht/ gegen das Wasser-Thor zu avanciren (um denen Belägerten das Wasser zu benehmen) sich unterfangen / indeme auch ein Constabler / so von der Armee in die Stadt übergelauffen/und wiederum glücklich zurück herauskommen/ berichtete: daß der Platz an diesem Ort zum schwächsten/und die Belägerten bey ermanglenden und ausbleibenden Succurs / sich bald ergeben müsten/zumal/weil sie auch an Brod und Victualien/schon grosse Noht litten.

Unter so währenden Versuch und Bemühungen nun/ gelangte Se. Hochfürstl. Durchl. von Lothringen / wiederum zur völligen Genesung/ und auch zugleich Ihro Churfürstl. Durchl. aus Bayern Infanterie/im Angesicht der Belägerten / mit grossen Frolocken eines-

malen

malen im Lager an / und begunten sobald / samt denen Keyserl. die zwey neuen Attaquen / auf das eifferigste fortstellig zumachen / allwo sie auch weit bessere Progressen / als bey vorigem verspürten. Denen nach / kamen auch wenig Tag hernach / die Chur Bayrische Cavallerie / nebenst denen 3. Keyserl. Regimentern aus Böhmen gleichmässig an.

Der Seraskier-Bassa nun / als er solches in Erfahrung brachte / und bereits schon stark im Heranmarch begriffen / als zog er sich wiederum zurück / und erwiese also eine schichtere Zagheit / da man doch gleichwol die Türken / wiederum in die 40000. Mann stark bey Stulweissenburg zu den Entsatz Ofens / parat zu stehen / für gewiß berichtet ward. Denẽ aber diese Tapffere Ankömmlinge die muthigen Bayern / zusamt den Keyserischen und ihrem Heldenmütigen Durchleuchtigsten Anführer / so sie sich nicht annähern solten oder wolten / ein für allemal selbst resolut entgegen zu gehen / bereits schon sich entschlossen / und ihnen gedrauet hatten.

Ein abermaliger Überlauffer aus Ofen aber / hatte sich entzwischen wiederum zu Ihro Hochfürstl. Durchl. von Lothringen verfüget / und selbigem zur guten Nachricht demütigst ange-

deutet: Daß nicht nur der Kara Mechmet-Bassa/ sondern auch der Zierkes Achmet Bassa/ Ibrahim Bassa / und der Janitscharen Aga/ gewieß von denen so gewaltig hinein geworffenen Bomben/ theils gleich / theils auch von denen Keyserischen Canonen getödtet worden; anjetzo aber Hillior Ibrahim Bassa commandirte; selbiger nun lasse von denen hineingeflüchteten Geldern/ den Janitscharen und andern Soldaten/ täglich ein gewisses reichen und auszahlen / habe sie auch persvadirt und beredet / daß sie durchaus an keinen Accord gedencken solten / zumalen er gewiß wüste / daß man ihnen solchen nicht/ sondern alles wegnehmen/ und sämtlich niderhauen würde. Ja / er hatte auch so gar zu mehrerer Bekräfftigung dessen/ denen Janitscharen und Juden / etliche gefangene Christen vorgestellet / so eben dieses aussagen musten; daß man bey der Eroberung so Türken als Juden/ niderhauen wurde/ welches dahero so ein desperates Fechten bey ihnen/ denen unsrigen aber/ sehr grossen Schaden in den Approchen verursachet.

In Ansehung solcher so fälschlichen Beredung nun/ und daß es viel mehr das Widerspiel seye/ fertigten und schicketen Ihre Churfürstl. Durchl. aus Bayern / einen Corporal/ samt

einem

einem gefangenen Türken/mit einem so Gnad-erbötigen/als Zorn-dräuenden Schreiben / an den Commendanten in Ofen ab/ worinnen/und durch welche er ihme Dero mächtige Ankunfft und frisches Volk / auch daß man keines weges von der Vestung abziehen werde / also bemerken und andeuten liesse/ auch daß er deßwegen die Vestung beyzeiten übergeben und einhändigen wolle / widrigen Falls / man künfftig nicht mehr accordiren/sondern bey Eroberung des Orts/ alles niedermachen werde. Darauf gedachter Commendant / alle vornehme Türken zusamm beruffen / und den Brief offentlich ablesen liesse / auch darauf folgende Antwort entbote: Er hätte zwar die Königl. Völker selbst gar wol sehen ankommen / könne sich aber keines Wegs so viel / und eine so grosse Macht daraus einbilden / auch daß er weder an Volk noch Victualien/eine sonderliche Roht der Zeit annoch litte/ sondern alles nur so ausgestreuete falsche Spargamenten gewesen wären / wisse dahero nicht / warum / und aus was Ursache/ er die Vestung übergeben solte ? wäre also entschlossen/ sich als ein wackerer und tapfferer Mann zu verhalten/wie ihme auch anbefohlen seye/und hoffe/daß sein König dergleichen auch thun werde. Wormit er den Corporal/ mit

Ver-

Verehrung 30. Ducaten / wiederum abfertigte und von sich liesse.

Auf welchen so erklärten Bericht nun / man der Zeit allen möglichsten Ernst auf Keyserl. Seiten anwendet und sehen lässet. Wie dann bereits die Chur-Bayrischen Trouppen / mit ihren Approchen fast bis an die Mauren hingerucket / auch schon einen Thurn über den Hauffen geschossen haben. Wor gegen die Türken mit aller ihrer Bemühung und Herschiessen / im geringsten nichts ausgerichtet / zumalen das Werk also klüglich angestellet / daß man ihnen nicht bald zukommen kan. Und weilen auch der Türkische Seraskier-Bassa abermal mit seinem Succurs sich immer nähert / so daß schon in die 15000. zu Pferde / zwischen Ofen und Stulweissenburg campiren / und dahero die übrigen mit 10. Stücken Geschütz erwarten / daß dahero die unsrigen keine Stund weit mehr / fast auf selbiger Seiten Fouragiren können.

Auch bemühet man sich noch ferner / die an dem Wasser / von dem Türken erbaute Schanz / vermittelst Untergrabung und Zersprengung der Mauer / zu erobern / und also mit GOttes Hülffe die Ubergabe vielleicht nächstens zu erzwingen.

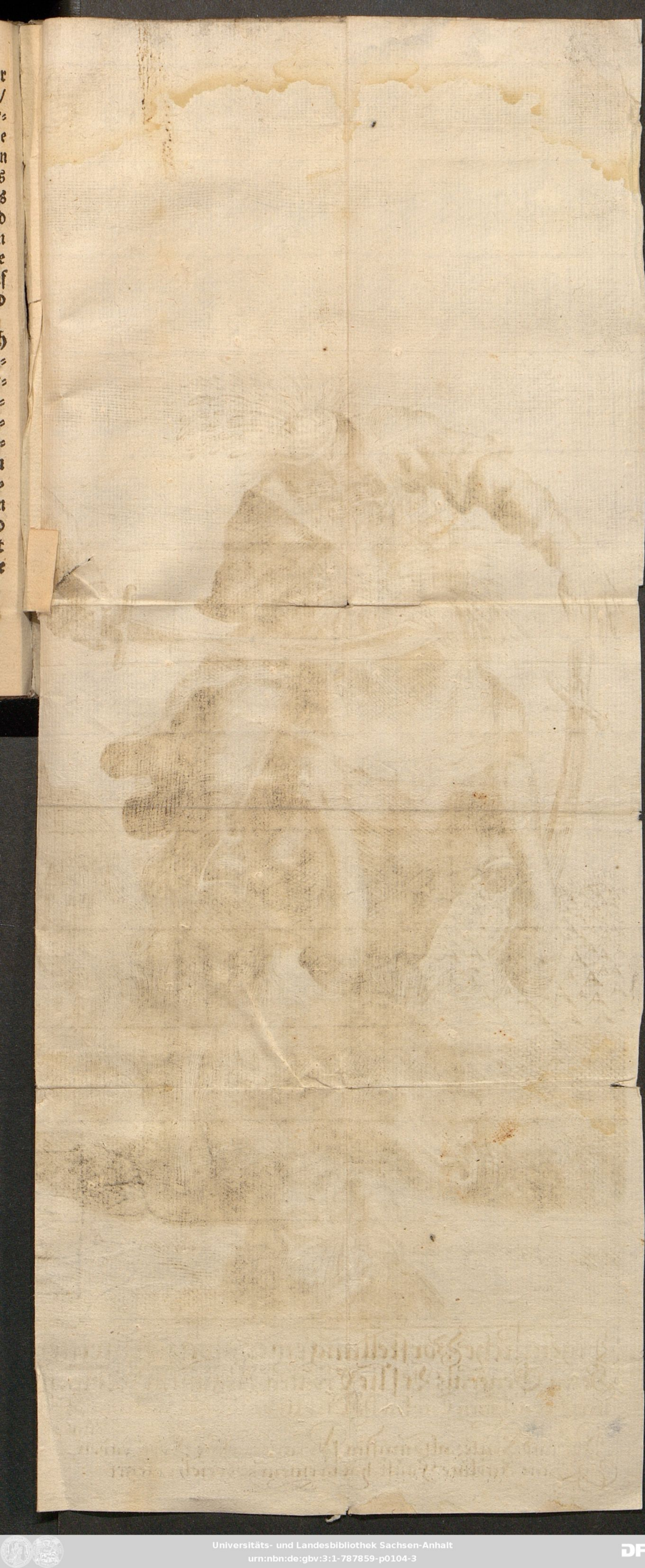
Wie

Wie dann ein Weib / so bey einem Officier in Ofen gedienet / und mit List herauskommen / öffentlich ausgesaget: Daß / weilen die Türken von keinem Succurs nicht das geringste in der Stadt / höreten oder wüsten / hergegen aber in dem Christlichen Lager einen Succurs nach dem andern anzukommen vermerkten / als beginne ihnen der Muht ziemlich zu sinken / und die Besatzung bestürzt zu werden. Weßwegen man dann von Tag zu Tagen eine Siegreiche Eroberung und fröliche Beuthen-Erndte auf Christlicher Seiten mit Verlangen hoffet und ehestens zu vernehmen erwartet.

Der Allerhöchste segne nur immittelst noch ferner die Waffen unsres Grossen und Glorreichisten Leopolds / als dessen belorbeerte Vorfahren von Zeit bey 150. Jahren her / noch niemals die Ehre gehabt / die Türkischen Wut- und Blut-Hunde dergestalt in die Enge zu treiben. Auf daß solcher Gestalt / der vor einem Jahr erlittne Reichs-Verlust / mit hundertfältigen Siegen / wider Dero und der ganzen Christenheit Erbfeinde / ersetzet werden / und unser gesalbtes Christliches Keyser-Haupt mit allem Recht möge und könne wider seine Feinde

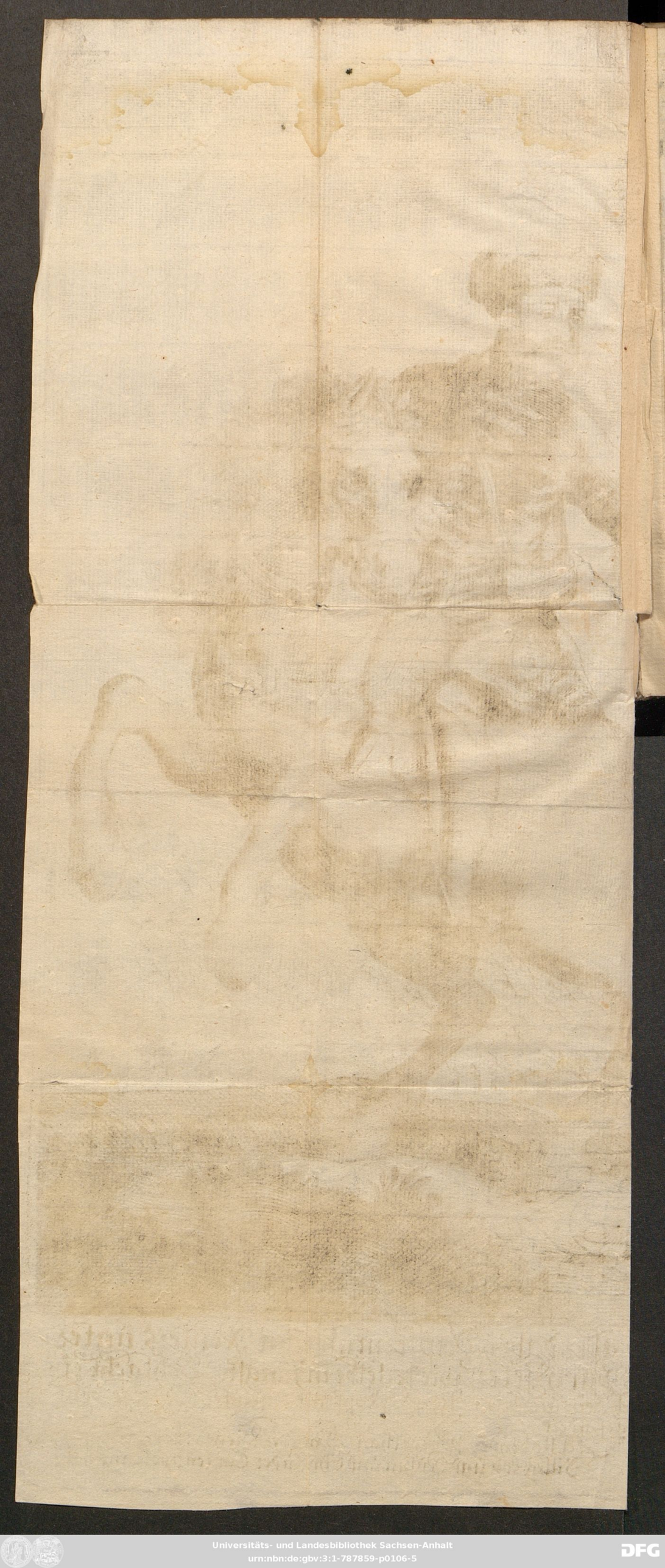
genennet werden ein Glorwürdiger /
Siegreicher und vermehrender
Augustus.

E N D E.



Eigentliche Vorstellung eines Zwar gemeinen aber dabey Dapfer muhtigen Reuters unter
Herrn Generals Leslie Croaten Regiment Namens Hari Peter, wie derselbe in jüngster Schlacht ei-
nem Vornehmen Türken Vitriß benamset, in einem Streich Sein und Seines Pferds Kopf mit Resolüter Courage vom
Rümpf gesondert.

Roß und Reuter, also müssen Springen ohne Kopf davon,
Eine Resolüte Faust hat in einem Streich erleget
Alle beyde Wolgethan, Dann der Sieger davon traget
Billig Lob und Ruhm und Ehr, zu der Türken Spott und hohn.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0107-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0109-5

Ofen
Die Haubtstadt in Unter-Ungarn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0110-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0111-2

Bedeutung der Versal-Buchstaben / so im Kupffer vorgestellet werden.

A. Verfallene Gebäu einer verwüsteten Stadt in der Insel.
B. Die Thonau.
C. Marme Räder.
D. Die Obere Vorstadt.
E. Die Juden- und Wasser-Stadt.
E. Das Schloß.
G. Pest.
H. Blockhaus.
I. Türkische Begräbnüssen.
K. Die Oberstadt.
L. Die unterste Vorstadt.
M. Die kleine Vorstadt.
N. S. Gerhards-Berg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0113-3

155758

ULB Halle
007 392 990
3

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787859-p0118-1

Ausführliche Vorstellung
und
Beschreibung
Der
Weltberühmten/
ehmals
Der Königen in Hungarn gewöhnlichen Residenz-
bißhero aber/
Unter des Türkischen Bluthunds Gebiet gestanden/
und
Nunmehr
Von Kaiserl. Majestät Armee/
Durch dapfermühtige Anführung
Ihro Hochfürstl. Durchl.
Herrn Herzog von Lottringen/
Belägerten Ungarischen
Stadt
Ofen.

Frankfurt am Mayn/
In Verlegung Joh. Philip Andreä. 1684.
Nürnberg/bey Leonhard Loschge zu finden.